

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jedes Werttages. Abonnementpreis mit illust. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr.: 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46  
Fernruf { 905 nur Redaktion  
          { 926 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46  
Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle  
          { 905 nur Redaktion

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 175

Donnerstag, 30. Juli 1925

32. Jahrgang

## Der Mietwucher der Rechtsparteien.

Nur die Sozialdemokratie schützt die Mieter.

Von Paul Herz.

Von allen Beschlüssen des Steueraususses des Reichstages ist der über die Gestaltung der Hauszinssteuer der wichtigste und der für die Masse des Volkes verhängnisvollste. In aller Stille haben die Regierungsparteien unter sich, aber nach Verständigung mit den Hausagrariern, eine Vorlage ausgearbeitet, die die gefährlichen Absichten der Reichsregierung über die Erhöhung der Miete und der Hauszinssteuer noch übertrifft. In wenigen Wochen wird infolge dieser Beschlüsse in ganz Deutschland

mit einem einzigen Sprung die volle Friedensmiete erreicht sein. Dabei aber wird dann die Miete nicht steigen bleiben. Sie wird unanfechtbar höher steigen, bis in abschbarer Zeit sogar die freien Mieten erreicht sein werden. Gleichzeitig aber wird durch diese Mietpreissteigerung der Mieter schutz unterhöhlt und der Zustand vorbereitet, der dem Hausbesitzer wieder die volle Macht über den Mieter verschafft.

Es sind drei Wege, an deren Ende dieses verhängnisvolle Ziel steht:

Erstens wird die Hauszinssteuer für fiskalische Zwecke erhöht. Bis zur Erreichung der vollen Friedensmiete müssen mindestens 20 und dürfen höchstens 30 Prozent der Friedensmiete für den allgemeinen Finanzbedarf verwendet werden. Erhöht sich die Miete über die Friedensmiete hinaus, so darf noch ein weiteres Fünftel der Miete dafür in Anspruch genommen werden.

Die Miete soll also künftig in noch höherem Maße als bisher zum Steuerobjekt gemacht werden,

obwohl alle Mieterorganisationen sowie alle Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten ohne Unterschied der Richtung die stärksten Bedenken dagegen haben.

Eine weitere Erhöhung der Miete entsteht daraus, daß in den nächsten Jahren mindestens 15 bis 20 Prozent der Friedensmiete für die Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswezens zu verwenden sind. Das entspricht zwar grundsätzlich den Forderungen der Mieterorganisationen und der Gewerkschaften. Aber während diese Organisationen verlangen, daß die Mieten nur zu Zwecken der Neubautätigkeit belastet werden, soll jetzt diese Wohnbauabgabe erhoben werden, trotzdem bereits eine noch höhere Steuer als bisher für fiskalische Zwecke auf die Miete gewälzt worden ist.

Eine weitere Erhöhung der Miete erfolgt zugunsten des Hausbesitzes.

Sein Anteil an der Miete, der im Februar 1924 noch 14 bis 17 Prozent der Friedensmiete betrug, am 1. April 1924 auf 30 Prozent gestiegen war und gegenwärtig bei durchschnittlich 50 Prozent angelangt ist, soll weiter gesteigert werden und zwar ohne obere Begrenzung. Deshalb werden erstens die Länder veranlaßt, den Hausbesitzeranteil an der Miete weiter zu erhöhen, und zweitens wird durch die Festsetzung einer einheitlichen Mindestmiete im Reiche die allgemeine Steigerung der Mieten herbeigeführt, die die Hausbesitzer bisher vergeblich erstrebten. Also Kapitulation vor den Hausbesitzern in volle Höhe.

Man muß deshalb damit rechnen, daß sich in nächster Zeit die Miete folgendermaßen gestalten wird:

- 65—70 Prozent für den Hausbesitzer,
- 20—30 Prozent für den allgemeinen Finanzbedarf,
- 15—20 Prozent für Neubauzwecke.

Nach Inkrafttreten des Gesetzes über den Finanzausgleich wird die Miete also mindestens 100 Prozent der Friedensmiete und darüber betragen. Da sogar weitere Erhöhungen der Steuer für Finanzzwecke, sowie zugunsten der Hausbesitzer gestattet sind, so ist ein noch weiteres Steigen unabweislich.

Den Hausbesitzern wird damit eine gewaltige Quelle unverdienten Gewinns eröffnet.

Bereits gegenwärtig hat der Hausbesitzer im Durchschnitt eine höhere Rente als im Frieden. Seine Aufwendungen betragen im Frieden ohne die Zinslast im Durchschnitt höchstens 40 Prozent. Dieser Satz ist jetzt bereits überschritten, wird aber trotzdem weiter gesteigert werden. Die laufende Rente des Hausbesitzes wird also über den Friedensstand erhöht. Zugleich damit steigt der Wert der Häuser und der Veräußerungsgewinn der augenblicklichen Besitzer. Und wird gar erst im Jahre 1928 die Hauszinssteuer beseitigt, dann fällt dem Hausbesitzer ein

Spekulationsgewinn in den Schoß, größer als alle Kriegs- und Inflationsgewinne zusammen.

Auf dem städtischen Grundbesitz, dessen Wert im Frieden auf etwa 70 Milliarden geschätzt wurde, ruht eine Hypotheklast von etwa 60 Milliarden. Nur 10 Milliarden waren Eigenbesitz. Da die Hypotheklast auf höchstens 15 Milliarden abgewertet werden ist, so wird bei Erreichung der Friedensrentabilität ein Gewinn von 45 Milliarden Mark geschaffen.

Nicht eine einzige Sicherheit ist vorgezogen, damit nicht aus den Groschen der Ärmsten eine solche Gewinnquelle geschaffen wird. Die Masse der Lohn- und Gehaltsempfänger, sowie der Rentner wird vielmehr diese Last mit dauernd verschlechterter Lebenshaltung bezahlen müssen. Bei einem Satz von 20 Prozent bringt die Hauszinssteuer eine Milliarde, bei 30 Prozent sogar um so höher ist, je geringer das Einkommen, so tragen die minderbemittelten Kreise damit eine vielfach höhere Last als die besitzenden Schichten. Es ist auch kaum damit zu rechnen, daß die höhere Miete durch höhere Löhne oder Renten ausgeglichen wird. In der Denkschrift der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände wird ausdrücklich erklärt:

„Bei dem heutigen Stand der Produktionskosten wäre auch eine auf Mietssteigerung zurückzuführende Lohnerhöhung untragbar.“

Der Lohn soll also nicht erhöht werden, auch wenn die Miete noch so stark steigt. Und ob die Renten und Unterstützungen von einer Rechtsregierung, die nur Verständnis für die Klagen der Besitzenden hat, erhöht werden, darf mit Recht stark bezweifelt werden.

Die Sozialdemokratie hat alle Anstrengungen unternommen, um diese Pläne der Rechtsregierung zum Scheitern zu bringen. Eine Hauszinssteuer in Höhe von 1½ Milliarden Mark ist eine höhere Belastung als die der Lohnsteuer von 21 Millionen Lohn- und Gehaltsempfängern. Sie ist ebenso hoch, wie der Ertrag der Umsatzsteuer von 1½ Prozent auf jeden einzelnen Umsatz. Sie ist dreimal so hoch als die Einkommensteuer der 7 Millionen Selbständigen in Industrie, Handel und Gewerbe, und viermal so hoch als der gesamte Ertrag von Vermögens- und Erbschaftsteuer zusammen.

Niemals ist eine Gesetzgebung so brutal und rücksichtslos gegen die Armen gewesen, wie die jetzige.

Ganz allein steht die Sozialdemokratie der geschlossenen Front aller bürgerlichen Parteien gegenüber. Sie hat beantragt:

1. daß der Ertrag der Mietesteuer in Höhe von 20 % der Friedensmiete lediglich zur Förderung des Wohnungsbaues Verwendung findet,
2. daß bis zu 10 % des Steuerertrags zu Mietbeihilfen für zahlungschwache und ansässige Mieter zu verwenden sind,
3. daß die Abgabe auch von den landwirtschaftlichen Gebäuden erhoben wird,
4. daß die Miete ab 1. April 1926 die Friedensmiete nicht übersteigen darf,
5. daß die Mindesthöhe der gesetzlichen Miete vom Reichstage festgesetzt wird und nicht von der Reichsregierung,
6. daß von dem Ertrag der Wohnungsabgabe 10 % an das Reich abzuführen sind, damit dieses Mittel bedürftigen Bezirken zum Wohnungsbau überwiesen und zur Verbilligung der Bauausführungen und der Baustoffherzeugung zu verwenden ist,
7. daß das Aufkommen für den Wohnungsbau nur zum Bau von Kleinwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung und für kinderreiche Familien, sowie zur Erhaltung dieser Wohnungen zu verwenden ist.

Bedinglich der letzte Antrag fand in abgeschwächter Form Annahme. Alle anderen Anträge wurden niedergestimmt. Aber nicht nur von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, auch das Zentrum hat die Interessen der Mieter und der Lohnarbeitenden Schichten des Volkes den Interessen der Hausbesitzer geopfert.

Aber noch ist die Entscheidung nicht endgültig. Die Beschlüsse des Steueraususses bedürfen der Bestätigung der Plenarversammlung des Reichstages. Und wenn auch die Hoffnung nicht groß ist, daß der feste Block der Regierungsparteien noch erschüttert werden kann, so wird es die Sozialdemokratie doch an dem ernsthaften Versuch dazu nicht fehlen lassen. In dem mächtigen Proteststurm, der wegen der Pläne der Rechtsparteien zur Erzwingung von Wucherzöllen durch das Land geht, darf deshalb der Schrei gegen den Mietwucher nicht fehlen!

## Der Lohnabzug.

Der Sinn der sozialdemokratischen Anträge. — Das verwirklichte Ergebnis.

In den Steuerkämpfen der letzten Monate hat die Sozialdemokratie vor allem das Ziel verfolgt, den Lohnsteuerpflichtigen die dringend gebotene Entlastung zu verschaffen. Bei dem bisherigen System der prozentualen Bemessung der steuerfreien Beträge wäre die Wirkung der sozialdemokratischen Anträge auf Schonung der Lohn- und Gehaltseinkommen die gewesen, daß die Entlastung umso größer geworden wäre, je höher das Gehalt ist. Den Hauptanteil von den Schonungsanträgen der Sozialdemokratie hätten also nicht die Arbeiter und niederen Beamten, sondern die Beamten mit 8000 Mark hohen Jahreseinkommen und mehr gehabt. Hier erreicht bei großer Kinderzahl der steuerfreie Betrag eine Höhe, die das gesamte Arbeitereinkommen um ein Vielfaches übertraf.

Die sozialdemokratische Forderung ging deshalb dahin, den steuerfreien Einkommensanteil wieder, wie in früheren Jahren, nach festen Sätzen zu bemessen, sobald er beim hohen Gehaltseinkommen nicht größer ist wie bei einem kleinen Lohnverdienst. Natürlich war dabei vorausgesetzt, daß der feste Satz des steuerfreien Einkommens für alle Lohnsteuerpflichtigen ausreichend hoch bemessen werde.

Nach langem Ringen im Steuerausussch des Reichstages ließen sich Regierung und Regierungsparteien dazu herbei, wieder feste Sätze zu genehmigen. Aber sie legten sich auf so niedrige Sätze fest, daß verheiratete Steuerpflichtige mit zwei Kindern z. B. schon bei Einkommen unter 3000 Mark schwerer belastet wurden als nach dem System der prozentualen Freigrenze. Bei größerer Kinderzahl ergab sich bei Einkommen dieser Höhe sogar eine ganz bedeutende Mehrbelastung.

Gegen diese Gestaltung erhob die Sozialdemokratie sofort schärfsten Widerspruch. Zunächst vergebens. Als aber auch die bürgerliche Presse, die Gewerkschaften und der Bund der Kinderreichen heftige Kritik an der neuen Regelung übten, sah sich Regierung und Regierungsparteien veranlaßt, ein wenig einzulenken. Statt jedoch dem einfachen sozialdemokratischen Antrag auf ausreichende feste Sätze zuzustimmen, klügelten sie ein neues kompliziertes System aus. Sie schufen ein Doppelsystem von prozentualen und festen Sätzen mit der Bestimmung, daß dem einzelnen Steuerpflichtigen jeweils die für ihn günstigere Sätze zugute kommen sollen. Die Betriebe, die den Steuerabzug durchzuführen haben, werden von dieser Erleichterung ihrer Arbeit nicht sehr erbaut sein.

Wie sieht nun diese Gestaltung aus? Vom Arbeitslohn sollen freibleibend 600 Mark jährlich als steuerfreier Lohnbetrag (zerlegt in Monats- und Wochenquoten). Dazu kommen 180 Mark Werbungskosten, ferner 180 Mk. für Sonderleistungen (Versicherungsbeiträge) usw., zusammen also für den unverschuldeten Steuerpflichtigen 960 Mark. Bei verheirateten Lohnsteuerpflichtigen soll weiter hinzutreten für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind 10 % des über den Betrag von 960 Mark hinausgehenden Einkommens, jedoch mindestens für die Ehefrau 120 Mk., für das erste Kind 120 Mk., für das zweite Kind 240 Mk., für das dritte Kind 480 Mk., für das vierte und jedes folgende Kind je 600 Mark.

Mit Rücksicht auf die geringe Kaufkraft des Geldes und die infolge der Zollpolitik in Aussicht stehende weitere Preissteigerung sind diese Sätze völlig ungenügend. Die Reichsregierung und ihre Parteien hätten sich ihr kompliziertes System ersparen können, wenn sie den folgenden von der Sozialdemokratie beantragten Sätzen zugestimmt hätten:

Steuerfreier Lohnbetrag 840 Mk., für Werbungskosten 180 Mk., für Sonderleistungen 180 Mk., für die Ehefrau 360 Mark, für das erste und zweite Kind 360 Mk., für das dritte und vierte Kind 480 Mk., für das fünfte und jedes folgende Kind je 600 Mark.

Die Schonung, die mit diesem Antrag die Lohnsteuerpflichtigen erfahren hätten, reicht bei weitem nicht heran an die Entlastung, die dem großen Besitz durch die neue Steuerreform gebührt wird. Trotzdem stimmte die Reichsregierung dem sozialdemokratischen Antrag nicht zu. Auch die sogenannten Arbeitervertreter im Zentrum und bei den Deutschnationalen schauten wieder einmal der Schutz der Arbeiter, Angestellten und Beamten ab!

## Die Aktion der Saarbergleute in Paris.

Paris, 29. Juli. (Eig. Drahtber.)

Die Delegation der saarländischen Kohlenbergarbeiter hat Paris verlassen. Die Arbeiter, die hier bei den zuständigen Behörden mit Hinblick auf die hohen Lebenskosten im Saargebiet eine Erhöhung der Löhne gefordert haben, konnten von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten gewisse Zugeständnisse erhalten. Es wurde ihnen ein 5%iger Zuschlag zu den existierenden Löhnen in Aussicht gestellt. Die Delegation ist daraufhin nach Saarbrücken abgereist, um dort Fühlung mit den Gewerkschaften zu nehmen.

## Ein Schnellzug in die Loire gerast.

Paris, 30. Juli. (Radio.)

Seute früh ist der Schnellzug Tours-Le-Mans in voller Fahrt in die Loire gefahren. Die Lokomotive entgleiste und zog alle nachfolgenden Wagen mit. Zahlreiche tote, von denen bisher nur 3 geborgen wurden, sind noch unter den Trümmern.



# Vor einem neuen Wettstreit zur See?

Von Otho von Burchard-Berlin.

Außer dem drohenden Bergarbeiterstreik hat die öffentliche Meinung in den letzten Tagen nichts so bewegt, als das neue Kreuzerbauprogramm der englischen Regierung, das mehr als einmal eine ernste Kabinettskrise heraufbeschwor. Die englische Admiralität forderte, daß noch in diesem Jahre mit dem Bau von 5 Kreuzern begonnen und in den folgenden Jahren je 4 Kreuzer in Auftrag gegeben werden sollten. Man suchte diese verschärfte Flottenbauprogramm dadurch schmählich zu machen, daß man darauf hinwies, daß durch diese Bauaufträge der Notlage der englischen Werften und der Arbeitslosigkeit gesteuert werde.

Doch die Mehrheit des Kabinetts unter der Führung des Schatzkanzlers Churchill war gegen die geplanten Neubauten. Der Marineminister Bridgeman drohte mit seinem Rücktritt, falls die Vorlage der Admiralität abgelehnt würde. Ministerpräsident Baldwin war in einer schwierigen Lage. Er wußte, daß die Steuerlast den englischen Bürger bereits so drückt, daß an eine weitere Erhöhung der Steuern zwecks Finanzierung des Kreuzerbaues gar nicht gedacht werden konnte. Ein Vorschlag, durch Herabsetzung der Rekrutierung eine jährliche Ersparnis von 4 Millionen Pfund Sterling zu erzielen, die für den Kreuzerbau Verwendung finden sollte, wurde als ungangbar fallengelassen. Da erfolgte ein Ultimatum der Admiralität, in dem sie die sofortige Kiellegung von 4 Kreuzern als eine Mindestforderung bezeichnete, von der sie unter keinen Umständen abgehen würde. Für den Fall der Ablehnung dieser äußersten Forderung kündigte außer dem Marineminister auch der erste Seelord der Admiralität, Admiral Beatty, seinen Rücktritt an. Die Kabinettskrise hatte ihre äußerste Zuspitzung erfahren. Nach sehr langwierigen Kabinettsitzungen, bei denen die Meinungen scharf aufeinander prallten, gelang es der Geschicklichkeit Baldwins eine Mehrheit in seinem Kabinetts für folgendes Kompromiß zu finden: Noch in diesem Jahre wird mit der Kiellegung von 4 Kreuzern begonnen und in den folgenden Jahren werden je 3 Kreuzer aufgelegt. Die Finanzierung des Kreuzerbaues wird erreicht durch Ersparnisse in anderen Abteilungen und durch eine Senkung der Verwaltungskosten in der Admiralität. Zur Beruhigung der Öffentlichkeit verkündete Baldwin im Unterhaus den englischen Steuerzahlern, daß ihre Lasten noch im Geschäftsjahr 1926 eine Erleichterung erfahren würden. Churchill hatte eine ehrenvolle Niederlage erlitten.

Wie nicht anders zu erwarten war, haben die englischen Flottenbaupläne in Amerika größtes Aufsehen erregt. Die Anhänger eines verschärften amerikanischen Flottenbauprogramms erhalten durch den Beschluß des englischen Kabinetts Wasser auf ihre Mühle. Sie treffen bereits alle Vorkehrungen zu einer riesigen Kampagne und zu einem energischen Vorstoß im Kongreß. Die Presse lehnt es mit Ausnahme einiger anglophiler Blätter ab, dem englischen Vorgehen zu folgen. Sie übt an dem englischen Kreuzerbauprogramm scharfe Kritik und bezeichnet es offen als „den Keim zu einem neuen Kriege“. Führende Politiker regen die Einberufung einer neuen Abrüstungskonferenz an, die vor allem die Lücken und Mängel der Washingtoner Abrüstungskonferenz von 1923 beseitigen solle. Es zeigt sich jetzt, daß jede Abrüstungskonferenz nur Stülckwerk zu liefern vermag, wenn nicht mit der materiellen Abrüstung zugleich eine Abrüstung der Geister verbunden wird. Das Marinedepartement hält sich vorläufig in Schweigen. Es wird seine Stellungnahme von den Erfahrungen abhängig machen, die bei den jetzt im pazifischen Ozean stattfindenden Manövern der amerikanischen Flotte mit den Kreuzern gemacht werden. Man bezweifelt nämlich in den Kreisen des Marinedepartements, daß die Kreuzer wirklich den

höheren Geschwärt haben, der ihnen vielfach zugeschrieben wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich Amerika ganz auf den Ausbau der Unterseebootsflotte legt.

Die Zukunftsperspektive ist jedenfalls düster genug. Ob vermehrter Kreuzerbau oder vermehrter Bau von Unterseebooten bleibt sich im Grunde gleich. Beides bildet den Auftakt zu einem neuen Wettstreit zur See, das alle Friedensfreunde der ganzen Welt zu geschehener Abwehr auf den Plan rufen sollte.

## Das Aufwachen der indischen Bewegung.

Zunehmende Schwierigkeiten für England.

London, 23. Juli. (Eig. Bericht.)

In Deutschland hat man einer Neuentdeckung aus Kalkutta große Bedeutung beigegeben, derzufolge der Generalkonferenz der indischen Nationalpartei in einer Resolution sich gegen Gewalttätigkeit und für eine ehrenhafte Zusammenarbeit mit Großbritannien ausgesprochen haben soll. Man hat darin vielfach einen Sieg Londons und einen Schritt zur Entspannung der englisch-indischen Schwierigkeiten gesehen. Tatsächlich handelte es sich in dieser Resolution um nichts anderes als eine Wiederholung der von dem verstorbenen Führer der Partei Das ant 2. Mai dargelegten Grundsätze, vor allem aber um eine Verwerfung der von Lord Birkenhead anlässlich im Namen der Regierung gemachten Vorschläge. Denn in jener Rede

### Scheles gelbe Karte.



„So gut wie Sie möcht ich's auch mal haben, Herr Minister. Leider leben und nich gerade dafür stehen draußen.“

Das, wie in dieser Resolution, wird die Zusammenarbeit mit London von einer Reduzierung der öffentlichen britischen Indienststellung abhängig gemacht. Die Forderung der indischen Frage, wie sie durch Lord Birkenhead im Kabinettsrat mit der Regierung diskutiert wurde, sei nicht nur ein Hinweis auf das von Das gemachte Ansuchen, sondern ein Hinweis, die Chancen eines „ehrenhaften Zusammengehens“ zu erörtern, wenn nicht geradezu unumgänglich zu machen. Die Resolution besagt ferner, daß der Generalkonferenz jetzt ein Antrag für eine Veränderung seiner Politik gegenüber England vorliegt.

Die gegenwärtige Politik der indischen Partei ist, wenn auch die Partei der Zusammenarbeit mit England sollen gelassen werden, doch davon nicht loyal im Sinne Lord Birkenheads zu sein. In der indischen Provinz die Frage, die gewählte indische Verwaltungskommission, recht und legitim in London, ist in der politischen Bedeutungsvollsten Provinzen, die in Bengalen, durch die ernsthafte Haltung der indischen Nationalpartei ein völlig geschlossener Zustand der britischen Verwaltung geschaffen, die die Eingeborenen mächtiger gemacht hat. Es bestehen im Gegenteil alle Anzeichen dafür, daß der indische Nationalpartei der britischen Regierung die Zusammenarbeit anlässlich der Wahlen im Jahre 1926 alle ihre Mittel anbieten werden, um in allen provinziell-öffentlichen Angelegenheiten zu erörtern und ganz unabhängig davon, daß die indische Nationalpartei die Mehrheit, die Vorrechte überall vorliegen. So kürzlich die Chief Minister der Provinz Madras, die indische Nationalpartei ist entschlossen, im nächsten Jahre alle geschäftlichen Angelegenheiten zu erörtern und ihre Arbeit über den zum Stillstand zu bringen. Man mag sich dann noch in Großbritannien sagen, daß man sich hieron nicht imponieren lasse. Ich weiß aber nur zu gut, was daraus werden wird und man sollte sich darüber in England keiner Täuschung hingeben: Indien wird dann ein zweites und noch viel fürchterlicheres Irland werden.“

Schon lange vor diesen Wahlen, die vermutlich ein Wendepunkt in der indischen Geschichte sein werden, schon in wenigen Wochen hat die englische Regierung Gelegenheit, ihre staatsmännische Einsicht zu zeigen und der Organisierung jener für Großbritannien so gefährlichen politischen passiven Resistenz entgegenzuwirken. In diesen Tagen ist nämlich Dr. Anni Besant, die beinahe achtzigjährige indische Führerin von englischer Geburt, in England eingetroffen und hat eine von einer Reihe einflussreicher indischer Staatsmänner und Politiker aller Rassen und Glaubensbekenntnisse entworfene Petition für Gesamtindien mit sich gebracht. Wird Lord Birkenhead, der Minister für Indien, sein feierliches Versprechen erfüllen und diesem Ausdruck eines gemeinsamen indischen Nationalwillens und Nationalbewusstseins die ernsteste Aufmerksamkeit schenken? In indischen Kreisen setzt man darauf wenig Hoffnung und ist davon überzeugt, daß die Regierung sich mit einem Hinweis darauf, es handle sich hier nicht um maßgebende indische Kreise, um die Entscheidung herumdrücken wird.

Alle Kenn des neuen Indiens — so weit sie nicht durch eine offizielle Brille vom Anblick der ganzen nackten Wirklichkeit getrennt werden — sind sich darin einig, daß die Prophezeiung Satyaputris keine Ueberschätzung darstellt, daß trotz gewisser oberflächlicher Anzeichen, die von englischer Seite vielfach als Entspannung gedeutet werden, die Lage noch niemals in der ganzen Periode der britischen Herrschaft über Indien so ernst war wie in diesen Jahren.

### Aus der bulgarischen Böhle.

Sofia, 29. Juli. (Radio.)

Am Montag ist, wie jetzt erst bekannt wurde, im Keller des hiesigen Polizeigefängnisses ein Brand ausgebrochen. Dabei sind die dort inhaftierten beiden Minister der Stambulowsk-Regierung, Kzime Panlow und Peter Janow bei lebendigem Leibe verbrannt. Man vermutet allgemein, daß der Brand absichtlich angelegt wurde, um sich der beiden Politiker zu entledigen.

## Der Spieler

Roman von F. M. Dostojewski.

28. Fortsetzung.

„Na, so ein Dummkopf!“ rief die Tante. „Dann läßt er's bleiben! Fahrt mich weiter! Ich bin ganz hungrig geworden! Nun wollen wir gleich zu Mittag essen; dann will ich mich ein Weisheit hinlegen und mich dann wieder dorthin begeben.“

„Sie wollen wieder spielen, Großmütterchen?“ rief ich. „Was hast du dir denn gedacht? Weil ihr alle hier sitzt und die Hände in den Schoß legt, soll ich es euch wohl nachmachen!“

„Aber, gnädige Frau“, bemerkte nähertretend de Grieng, „die Ausichten können sich ändern, eine einzige schlechte und Sie verlieren Alles — besonders bei Ihrem Spiel — das war schrecklich!“

„Sie werden ganz sicher verlieren, zwitschernde Mademoiselle Blanche.“

„Was geht denn das euch alle an? Wenn ich verliere, verlieren ich ja nicht euer Geld, sondern meins! Aber wo ist denn dieser Mister Miley?“ fragte sie mich.

„Er ist im Kurhanse geblieben, Großmütterchen.“

„Schade; das ist ein sehr netter Mensch.“

Als wir nach Hause gekommen waren, begegneten wir auf der Treppe dem Oberkellner, und die Tante rief ihn hoch hinauf und rühmte sich ihres Spielgewinnes; darauf ließ sie Fedosja rufen, schenkte ihr drei Friedrichsdor und befohl, die Tischgelder aufzutragen. Fedosja und Marja zerrissen sich bei Tisch die Vor Dienstfertigkeit gegen sie.

„Ich sah so nach Ihnen hin, Mütterchen.“ schwatzte Marja. „Und da sagte ich zu Potapusch. Was will unser Mütterchen nur da machen?“ Und auf dem Tische lag Geld, eine Kanne Wein, o Gott, o Gott! In meinem ganzen Leben habe ich noch nicht so viel Geld gesehen. Und darum herum saßen Herrschaften, lauter vornehme Herrschaften. Und ich sagte: „Wo mögen bloß all diese vielen Herrschaften hier herkommen, Potapusch?“ Ich dachte bei mir: „Wöge ihr die Mutter Gottes selbst beipfehen!“

Und ich betete für Sie, Mütterchen; aber mein Herz war mir so bekommen, ganz bekommen war es mir, und ich zitterte nur so, na und sehen Sie, da hat Gott Ihnen denn auch keinen Segen geschickt. Bis diesen Augenblick zittere ich noch, Mütterchen, sehen Sie nur, wie ich am ganzen Leibe zittere!“

„Aber, gnädige Frau“, bemerkte nähertretend de Grieng, „die Ausichten können sich ändern, eine einzige schlechte und Sie verlieren Alles — besonders bei Ihrem Spiel — das war schrecklich!“

„Sie werden ganz sicher verlieren, zwitschernde Mademoiselle Blanche.“

„Was geht denn das euch alle an? Wenn ich verliere, verlieren ich ja nicht euer Geld, sondern meins! Aber wo ist denn dieser Mister Miley?“ fragte sie mich.

„Er ist im Kurhanse geblieben, Großmütterchen.“

„Schade; das ist ein sehr netter Mensch.“

gang besonders der General, noch nicht einmal von der ersten Ueberprüfung wieder recht zur Besinnung gekommen waren. Die Tatsache, daß die alte Tante in Person eingetroffen war, statt der von Stunde zu Stunde erwarteten Nachricht von ihrem Tode und damit auch der Nachricht von der Erbschaft, diese Tatsache hatte den ganzen Aufbau ihrer Absichten und Pläne so gründlich zerstört, daß sie nur den Grobstaten der Tante am Roulette-tisch völlig verblüfft, ja gewissermaßen wie von einem Starrkrampf befallen gegenüberstanden. Und doch fiel diese zweite Tatsache, das Glücksspiel der Tante, fast noch schwerer in die Waagschale als die erste. Denn wenn auch die Alte zweimal erklärt hatte, sie werde dem General kein Geld geben, — nun, wer weiß, man braucht darum doch nicht alle Hoffnung aufzugeben. So gab denn auch de Grieng, der an allen Angelegenheiten des Generals stark beteiligt war, die Hoffnung nicht auf. Und ich war überzeugt, daß auch Mademoiselle Blanche, die gleichfalls bei der Sache höchst interessiert war (na, und ob! wo sie Frau Generalin zu werden und in den Besitz einer bedeutenden Erbschaft zu gelangen hoffte!), daß auch sie die Hoffnung nicht verlieren, sondern der Tante gegenüber alle Kräfte der Kofetterie zur Anwendung bringen würde, — ganz im Gegensatz zu der stolzen Polina, die zu angelehrt war und nicht verstand sich einzuschmeicheln. Aber jetzt, jetzt, wo die Tante so großartige Erfolge beim Roulette anzuweisen hatte, jetzt, wo ich deren ganzes Wesen ihnen allen in voller Klarheit und Deutlichkeit als der Typus eines eigensinnigen, herrschsüchtigen, kindisch gewordenen alten Weibes enthielt hatte, jetzt war vielleicht alles verloren. Sie freute sich ja über ihren Gewinn wie ein kleines Kind, und so war zu erwarten, daß sie, wie das so zu gehen pflegt, alles verpielen werde. „Mein Gott“, dachte ich, und Gott verzeihe mir, daß ich dabei recht schadenfroh lachte, „mein Gott, jeder Friedrichsdor, den die Alte vorhin setzte, hat gewiß dem General einen Stich ins Herz gegeben und diesen Monsieur de Grieng schwer geärgert und Mademoiselle de Comingues in Abut verlegt; dieser letzteren mag zumute gewesen sein, als ob man den vollen Vöfel ihr erst gezeigt und dann an dem begehrtlich geöffneten Munde vorbeigezogen hätte. Und dann war da noch eine bedenkliche Tatsache: sogar als die Tante den großen Spielgewinn gemacht hatte und voll Freude darüber war und an alle möglichen Leute Geld verteilte und jedem Pfandanten für einen unterstützungsbedürftigen Armen ansah, selbst da hatte sie zu dem General (hört's) gesagt: „Dir werde ich trotzdem nichts geben!“ Das hieß doch: „Ich habe mich auf diesen Gedanken verstreut, es mir jetzt vorgenommen, mir selbst das Wort darauf gegeben.“ Eine böse, böse Sache!

Alle diese Gedanken gingen mir durch den Kopf, während ich von dem Logis der Tante, die breite Treppe nach der obersten Etage hinaufstieg, in der mein Zimmerchen lag. All diese Vorgänge erregten mein lebhaftes Interesse. Zwar hatte ich schon früher die wichtigsten, stärksten Fäden erraten können, durch die die Akteure des vor meinen Augen sich abspielenden Dramas miteinander verknüpft waren; aber alle Hilfsmittel und Geheimnisse dieses Spieles kannte ich trotzdem noch nicht. Polina war gegen mich nie ganz offenherzig gewesen. Mit-

unter war es ja allerdings vorgekommen, daß sie mich anscheinend unwillkürlich einen Blick in ihr Herz tun ließ; aber ich hatte bemerkt, daß sie oft, ja fast immer nach solchen Fällen von Offenherzigkeit entweder alles, was sie gesagt hatte, auf das Gebiet des Scherzes hinüberprüfte oder es nachträglich wieder verwirrt und allem absichtlich einen falschen Sinn beilegte.

Oh, sie verheimlichte mir vieles! Jedenfalls hatte ich das Vorgefühl, daß die letzte Phase dieses ganzen Zustandes geheimnisvoller Spannung herannahte. Noch ein Schlag, und alles war beendet und aufgedeckt. Um mein eigenes Schicksal machte ich mir, obwohl ich an der Entwicklung dieser Dinge ein hohes Interesse hatte, fast keine Sorgen. Ich befand mich in einer sonderbaren Gemütsverfassung; in der Tatsache hatte ich nur zwanzig Friedrichsdor; ich befand mich fern von der Heimat in fremden Lande, ohne Stellung und ohne Existenzmittel, ohne Hoffnung und ohne Pläne, — und machte mir darüber keine Sorgen! Wäre nicht der Gedanke an Polina gewesen, so hätte ich einfach mein ganzes Interesse auf die Komik der bevorstehenden Lösung gerichtet und aus vollem Halse gelacht.

Aber der Gedanke an sie regte mich auf; ihr Schicksal machte sich jetzt entscheiden, das ahnte ich; aber, ich betenne es, ihr Schicksal beunruhigte mich gar nicht. Ich wünschte, in ihre Geheimnisse einzudringen; ich hätte gewünscht, daß sie zu mir gekommen wäre und hätte gesagt: „Ich liebe dich ja“, und wenn das nicht geschah, wenn das eine undenkbarbare Verdrüsslichkeit war, dann... ja, was hätte ich dann gewünscht? Wüßte ich denn etwas, was ich wünschte? Ich war jetzt ganz wie im Kopfe; nur bei ihr sein, in ihrem Strahlentempel, in dem Glanzschimmer, der sie umgibt, immer, unaufhörlich, das ganze Leben lang! Von weiteren Wünschen wüßte ich nichts! War ich denn überhaupt imstande von ihr fortzugehen?

Als ich in der dritten Etage auf dem Korridor war, an dem die Zimmer der Antrigen liegen, hatte ich eine Empfindung, als ob mich jemand anstiehe. Ich drehte mich um und erblickte in einer Entfernung von zwanzig oder noch mehr Schritten Polina, die aus einer Tür herauskam. Sie schien auf mich gewartet zu haben und nach mir Ausschau gehalten zu haben und winkte mich logisch zu sich heran.

„Polina Alexandrowna...“

„Leiser, leiser“, sagte sie in gedämpftem Tone.

„Können Sie sich das vorstellen“, flüsterte ich, „es war mir soeben, als stiehe mich jemand von der Seite an; ich drehe mich um, — und da stehen Sie! Gerade als wenn eine Art Elektrizität von Ihnen ausginge!“

„Nehmen Sie diesen Brief“, sagte Polina, die eine sorgenvolle, düstere Miene zeigte; das, was ich gesagt hatte, hatte sie wahrhaftig gar nicht ardentlich gehört, „und übergeben Sie ihn persönlich Mister Miley, aber sofort!“ So schnell wie irgend möglich; ich bitte Sie darum. Eine Antwort ist nicht nötig. Es wird schon selbst...“

Sie sprach den begonnenen Satz nicht zu Ende.

„Mister Miley?“ fragte ich erstaunt.

(Fortsetzung folgt.)

# Modische Sommerwaren

WEGEN VORGERÜCKTER ZEIT  
ZU SENSATIONELL BILLIGEN PREISEN

## Damen- und Mädchen-Konfektion

<b>Kleider</b> aus gestreiftem Zephir flotte Formen.....	<b>7<sup>95</sup></b>
<b>Kleider</b> aus gemustertem Voll-Voile, garniert mit reichen Volants, flotte Formen.....	<b>9<sup>75</sup></b>
<b>Kleider</b> aus kariertem Waschseide, moderne Farbstellungen.....	<b>12<sup>75</sup></b>
<b>Mäntel</b> aus imprägniertem Zwirn-Covercoat, in jugendlichen Formen.....	<b>13<sup>75</sup></b>
<b>Mäntel</b> aus gutem Tuch, in schönen Farben und Formen.....	<b>16<sup>75</sup></b>
<b>Mäntel</b> aus reinwoll. imprägn. Gabardine, fescche Herren- und Sportformen.....	<b>29<sup>75</sup></b>

<b>Blusen</b> aus gestreiftem Zephir, Hemdform, schöne Streifen.....	<b>3<sup>75</sup></b>
<b>Kasaks</b> aus bunt gemusterten Musseline, in schönen Farbstellungen.....	<b>3<sup>95</sup></b>
<b>Kasaks</b> aus Voile und Opel, auch Hemdformen, in vielen Ausführungen.....	<b>6<sup>75</sup></b>
<b>Röcke</b> aus Strapazierstoffen, seitliche Falte und Tasche.....	<b>4<sup>95</sup></b>
<b>Röcke</b> aus karierten Sportstoffen, Faltenlage und Knopfgarnitur.....	<b>5<sup>75</sup></b>
<b>Röcke</b> aus reinwoll. Cheviot und Gabardine, auch große Weiten.....	<b>9<sup>75</sup></b>

<b>Kinder-Kleider</b> aus buntem Krepp, niedliche Formen.....	<b>2<sup>50</sup></b>
<b>Kinder-Kleider</b> aus einfarbigem Krepp mit Frottestreifen, reizende Formen.....	<b>3<sup>25</sup></b>
<b>Kinder-Kleider</b> aus reinwollenen Cheviot, mit farbiger Stepperei und Stahlknöpfen.....	<b>4<sup>50</sup></b>
<b>Kinder-Kleider</b> aus schwarz/weiß kariertem Stoff, mit farbigen Blenden.....	<b>4<sup>95</sup></b>
<b>Kinder-Mäntel</b> aus Covercoat und Donegal.....	<b>4<sup>75</sup></b>
<b>Kinder-Mäntel</b> aus Lederot, zweiseitig zu tragen.....	<b>10<sup>50</sup></b>

## Waschstoffe Wollstoffe Seidenstoffe

<b>Leinen-Imitat</b> , gestreift 70 cm breit.....	<b>68<sup>9</sup></b>
<b>B'woll-Musseline</b> , neue Muster, 80 cm breit.....	<b>75<sup>9</sup></b>
<b>Crêpe Frisson</b> , 100 cm breit.....	<b>1<sup>65</sup></b>
<b>Volivoile</b> , 100 cm breit, aparte Druckmuster.....	<b>1<sup>95</sup></b>

<b>Donegal</b> , solide Ware, 140 cm breit.....	<b>1<sup>95</sup></b>
<b>Cheviot</b> reine Wolle, marine, 85 cm breit.....	<b>1<sup>95</sup></b>
<b>Covercoat</b> , imprägniert, für Mäntel u. Windjacken, 140 cm breit.....	<b>3<sup>95</sup></b>
<b>Jacquard</b> , reine Wolle, aparte Muster, 105 cm breit.....	<b>4<sup>95</sup></b>

<b>Kunstseide</b> , waschbar, aparte Karos, ca. 70 cm breit.....	<b>2<sup>95</sup></b>
<b>Damasse</b> , praktisches Jackenfutter, 85 cm breit.....	<b>3<sup>50</sup></b>
<b>Crêpe Linon</b> , einfarbig, moderne Pastellfarben, 100 cm breit.....	<b>5<sup>90</sup></b>
<b>Mantelseide</b> , imprägniert, reine Seide, ca. 120 cm breit.....	<b>5<sup>90</sup></b>

## Wollwaren

<b>Sportwesten</b> , reine Wolle, in neuen modernen Farben.....	<b>5<sup>50</sup></b>
<b>Sportwesten</b> , uni reine Wolle, Vorderteil gemustert, schwere Qualität.....	<b>9<sup>75</sup></b>
<b>Kinderwesten</b> , reine Wolle, schöne Farben, Größe 40-55.....	<b>6<sup>75</sup></b>
<b>Sport-Sweater</b> , weiß, mit Kragen, schwere Qualität, reine Wolle.....	<b>11<sup>75</sup></b>

## Modewaren

<b>Kragen</b> , spitze Form, mit Spitzen reich garniert.....	<b>48<sup>9</sup></b>
<b>Kragen</b> , spitze Form, Batist mit Valenciennespitze.....	<b>75<sup>9</sup></b>
<b>Ripskragen</b> , runde Form, schwarz gepaspelt.....	<b>1<sup>25</sup></b>
<b>Weste</b> aus Valenciennespitze und Einsatz.....	<b>1<sup>45</sup></b>

## Strümpfe

<b>Damen-Strümpfe</b> , englisch lang, gut verstärkt.....	<b>55<sup>9</sup></b>
<b>Damen-Strümpfe</b> , Ia. feine Baumwolle, Doppelsonhle, Hochferse, schwarz und farbig.....	<b>85<sup>9</sup></b>
<b>Damen-Strümpfe</b> , Ia. Seidenflor, alle Modefarben.....	<b>1<sup>25</sup></b>
<b>Damen-Strümpfe</b> , prima Mako, alle Modefarben.....	<b>1<sup>50</sup></b>
<b>Damen-Strümpfe</b> , Ia. Kunstseide, Doppelsonhle, Hochferse.....	<b>1<sup>65</sup></b>
<b>Damen-Strümpfe</b> , prima Seidenflor, mahagoni, extra feine Qualität.....	<b>1<sup>75</sup></b>
<b>Damen-Strümpfe</b> , Dauerseide, haltbarer als Trama.....	<b>4<sup>35</sup></b>
<b>Herren-Socken</b> , Ia. feine Baumwolle, gut verstärkt.....	<b>45<sup>9</sup></b>
<b>Herren-Socken</b> , prima Seidenflor, farbig, Doppelsonhle, Hochferse.....	<b>1<sup>25</sup></b>
<b>Kinderstrümpfe</b> , feine Baumwolle, Größe 1-4.....	<b>45<sup>9</sup></b>

## Schürzen

<b>Water-Jumper</b> , preiswerte Qualität.....	<b>1<sup>10</sup></b>
<b>Satin-Jumper</b> , verschiedene Muster.....	<b>2<sup>95</sup></b>
<b>Kleiderschürzen</b> ohne Aermel, bunt Kretonne.....	<b>3<sup>75</sup></b>
<b>Kleiderschürzen</b> mit Aermel, Kretonne, aparte Muster.....	<b>6<sup>95</sup></b>

## Damen-Wäsche

<b>Kasakuntertaile</b> , durchgehende Stickerei, Stickerei-träger.....	<b>2<sup>75</sup></b>
<b>Prinzebrock</b> mit Stickerei und Hohlsaum, schmale Träger.....	<b>4<sup>25</sup></b>
<b>Prinzebrock</b> mit breitem Stickereivolant u. breiter Achsel.....	<b>5<sup>95</sup></b>
<b>Hemd hose</b> mit Stickerei und Klöppel-Einsatz reich garniert.....	<b>4<sup>50</sup></b>

## Herrenkonfektion — Knabenkonfektion

<b>Herren-Sommer-Anzüge</b> aus guten, soliden, kammgarnartigen grauen Stoffen.....	<b>42<sup>00</sup></b>
<b>Herren-Sommer-Anzüge</b> aus modern gemusterten Stoffen neuester Form.....	<b>58<sup>00</sup></b>
<b>Herren-Modell-Anzüge</b> reinwoll. Qualitäten Ia. Verarbeitung, Ersatz für Maß.....	<b>79<sup>00</sup></b>
<b>Herren-Sommer-Mäntel</b> aus mod. gemusterten Stoffen, neueste Machart.....	<b>49<sup>00</sup></b>
<b>Herren-Sommer-Mäntel</b> aus gut. Covercoat-stoff mit Satineila- oder Serge-Abfütterung.....	<b>58<sup>00</sup></b>
<b>Herren-Modell-Mäntel</b> erstklassige reinwoll. Qualitäten, zum Teil auf Seide.....	<b>98<sup>00</sup></b>

<b>Herren-Waschjoppen</b> aus haltbaren gezwirnten Stoffen, mittelfarbige Dessins.....	<b>5<sup>90</sup></b>
<b>Herren-Waschjoppen</b> aus schiffleinenartig. Stoffen mit Gurt und Falten.....	<b>6<sup>90</sup></b>
<b>Herren-Jacketts</b> aus cremfarbigem Tussor, gute Qualität.....	<b>7<sup>90</sup></b>
<b>Herren-Jacketts</b> aus modelfarbigem Rippsstoff.....	<b>8<sup>90</sup></b>
<b>Herren-Lüstersakkos</b> , schwarz, guter Sitz.....	<b>6<sup>90</sup></b>
<b>Herren-Lüstersakkos</b> , blau und schwarz mit Armfutter, gute Verarbeitung.....	<b>10<sup>75</sup></b>

<b>Knaben-Waschblusen</b> aus haltbarem Flanell in schönen Streifen.....	<b>1<sup>25</sup></b>
<b>Knaben-Waschblusen</b> Kadett, Zephir u. Wiener Leinen, hübsche Streifen.....	<b>3<sup>45</sup></b>
<b>Knaben-Waschanzüge</b> a. Ia. gestreift, Kadett u. weißem Knaben-Satin.....	<b>7<sup>50</sup></b>
<b>Knaben-Waschanzüge</b> pr. Rips, Batist, Bengalinstoffe, reizende Farben.....	<b>4<sup>75</sup></b>
<b>Knaben-Sommer-Mäntel</b> aus mittelfarbigem Donegal, ganz aus Futter für 3 Jahre passend.....	<b>11<sup>50</sup></b>
<b>Knaben-Sommer-Pyjacks</b> aus haltb. Noppenstoff, 2reihig, ganz gefüttert für 5 Jahre passend.....	<b>14<sup>50</sup></b>

## Herrenartikel

<b>Selbstbinder</b> , neue Dessins, in guten Qualitäten.....	<b>95<sup>9</sup></b>
<b>Herren-Oberhemden</b> , Ia. Perkal, mit Kragen.....	<b>3<sup>95</sup></b>
<b>Herren-Oberhemden</b> , Ia. Zephir, mit Kragen.....	<b>5<sup>95</sup></b>
<b>Herren-Oberhemden</b> , Ia. Panama, mit 2 Kragen oder Schülferkragen.....	<b>7<sup>50</sup></b>

## Angulus

Der vollkommene Schuh auf orthopädischem Gebiete, der genau der natürlichen geraden Achsenstellung des menschlichen Fußes gemäß gebaut ist. Keine Fußsenkung und keine Hühneraugen mehr. In modernen Formen und in jeder Größe. Alleinverkauf für Lübeck.

## Trikotagen

<b>Damen-Schlüpfer</b> , Ia. Kunstseide, alle Modefarben.....	<b>3<sup>25</sup></b>
<b>Einsatzhemden</b> , Ia. Qualität, mit prima Einsätzen.....	<b>3<sup>75</sup></b>
<b>Damen-Unterkleider</b> , Ia. Kunstseide, alle Modefarben.....	<b>4<sup>95</sup></b>
<b>Herren-Garnituren</b> , Jacke und Beinkleid, beste Baumwolle, farbig.....	<b>5<sup>95</sup></b>

## Schuhwaren

<b>Damen-Halbschuhe</b> , braun. Chevr., zum Schnüren u. mit 2 Spangen, neue halbspitze Form, halbh. Abs.....	<b>6<sup>75</sup></b>
<b>Damen-Halbschuhe</b> , braun. Chevr., m. 1 und 2 Spangen, neue elegante Form, halbhöher Absatz.....	<b>8<sup>90</sup></b>
<b>Damen-Halbschuhe</b> in Lack m. Wildled.-Einsatz u. echt Chevr. m. Lackk., Good.-Welt, Rahmenarb.....	<b>10<sup>75</sup></b>
<b>Herren-Zugstiefel</b> , Ia. Kalbsleder u. echt Chevr., Good.-Welt, Rahmenarbeit.....	<b>7<sup>90</sup></b>
<b>Herren-Halbschuhe</b> , schwarz, echt Chevr. u. Ia. Kalbsleder, pa. Good.-Welt, Rahmenarbeit.....	<b>10<sup>75</sup></b>
<b>Herren-Stiefel</b> , braun, pa. Kalbsleder, neue halbspitze Form, Good.-Welt, Rahmenarbeit.....	<b>14<sup>75</sup></b>

## Lederwaren

<b>Kleiderbügel</b> für die Reise.....	<b>55<sup>9</sup></b>
<b>Damen-Hutkartons</b> , feste Pappe mit Lederriemen.....	<b>2<sup>25</sup></b>
<b>Reisekartons</b> , feste Pappe mit Riemen.....	<b>2<sup>95</sup></b>
<b>Reisekoffer</b> , wetterfeste Hartplatte.....	<b>5<sup>95</sup></b>

## Pedoscop

### Röntgen-Fußdurchleuchtung.

Ueberzeugen Sie sich bevor Sie kaufen, von dem Sitz der gewählten Schuhe. Unser Fußdurchleuchtungs-Apparat steht allen Besuchern jederzeit kostenlos zur Verfügung.

# Karstadt

## Freistaat Lübeck

Donnerstag, 30. Juli.

### Begegnung.

Vor unserm Graben, draußen im Wald,  
Lagen fünf tote in die Erde getrafft,  
Anemonen sproßten empor,  
Ein mädchenstübner Blumenstolz,  
Die sich in aller Demut neigen  
In der fünf Toten abgelludiges Schweigen.

Der eine mit braunem, goldigen Bart,  
Mit Händen schlant und kinderhart,  
Hob in die Sonne das gelbe Gesicht  
Und sah den leuchtenden Frühling nicht.  
Ich glaube, es war ein tiefer Denker,  
Ein Allesdurchwähler und Allesversichter.

Die Andern lagen bei Busch und Baum  
Im leise rauschenden Waldesraum.  
Nichts hat ihre Herkunft erzählt,  
Die Hände waren grob und zerquält,  
Arbeiterhände, die vom frühen Morgen  
Bis in die Nacht schaffen und sorgen.

Ich war auf Posten hinausgestellt,  
Auf Posten in die blutige Welt.  
Fünf tote Franzosen lagen dabei  
Und auf den Höhen folgte der Mai.  
Ich habe eine Handvoll Blumen gebrochen,  
Mein Herz hat wilde Worte gesprochen.

Max Barthel.

Der Bürgerausschuß erließ in seiner letzten Sitzung folgenden Senatsanträge die Mitgenehmigung: Bewilligung von Mitteln für die Gemeindefachschule (7100 Mk.). Herstellung einer Zapfstelle beim Umschlaghafen (800 Mk.). Verlegung von Baugelände an der Arminstraße in Erbbau. Verbesserung gefährdeter Ecken auf der Landstraße Röhreburg-Oldesloe innerhalb der Gemarkung Harnsdorf (1140 Mk.). Unterstützung an die Lübecker Volkshochschule (580 Mk.). Einem Ausschuss zur Vorprüfung überwiesener wurde der Antrag „Gnadenvierteljahr für die Mutter der verstorbenen Lehrerin Abels.“ In nächst-öffentlicher Sitzung gelangten zur Verhandlung: 1. der in der Versammlung der Bürgerschaft vom 30. April ds. Js. dem Bürgerausschuß zur Begutachtung überwiesene Antrag von Hentrich, Senkung des Wasserpreises der Watenitz. Haut (Soz.) erstattete den mündlichen Bericht und erklärte, daß der augenblickliche Wasserstand zu Beanstandungen keinen Anlaß biete. Nach dem im Ausschuss von dem Generaldirektor der städtischen Betriebe, Hente, abgegebenen Erklärungen würde der alte Stau möglichst genau innegehalten werden und künftig bei wärmerem Wetter der Sommerstau schon am 1. April, bei kaltem Wetter am 15. April einsetzen, wodurch die jetzt sich ergebenden Schädigungen beseitigt würden. Er beantragte, die Beschlußfassung über den Antrag bis zum September auszuschieben und den Ausschuss zu beauftragen, im August nochmals eine drückliche Besichtigung des Watenitzlaufes vorzunehmen und darüber dem Bürgerausschuß Bericht zu erstatten. Der Antrag wurde angenommen. Der in der Versammlung der Bürgerschaft vom 18. Juli dem Bürgerausschuß zur Begutachtung überwiesene Antrag von Bruns (Soz.) und Gen., den Vertreter Lübecks im Reichsrat anzuschicken, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die von der Regierung geplanten Zölle und Verbrauchssteuern einzutreten, wurde der Bürgerschaft zur Annahme empfohlen. Zur Verhandlung gestellt wurde ferner der in der Versammlung der Bürgerschaft vom 18. Juli d. J. dem Bürgerausschuß zur Begutachtung überwiesene Antrag von Pederzani S. u. G. und Gen.: Die Bürgerschaft ersucht den Senat, das Polizeiamt zu beauftragen, eine Vorlage auszuarbeiten, nach welcher bei Erteilung von Gast- und Schankwirtschafts-erlaubnissen Vertretern des Gastwirtschaftsberufes beratende und beschließende Stimme eingeräumt wird. Der Bürgerausschuß beschloß, der Bürgerschaft die Annahme des Antrages nicht zu empfehlen.

**Erhöhung der Sozialrenten.** Vom 1. August ab werden die Invaliden-, Alters- und Krankenrenten um 4 Mk.; Witwenrenten um 2,40 Mk. und Waisenrenten um 2 Mk. für jedes Kind erhöht. Die Erhöhung der Zuschüsse beträgt die Hälfte der angeführten Beträge; Teilernten bleiben unberücksichtigt. Zur schnelleren Abfertigung des Publikums empfiehlt sich, die Quittungen gleich mit den richtigen Beträgen zu versehen oder überhaupt keine Zahlen hineinzuschreiben.

**Neue Drei- und Fünfmarsklücke.** Der Reichsrat hat den näheren Bestimmungen über Größe, Gewicht und Gehalt der neuen Drei- und Fünfmarsklücken zugestimmt. Es soll den Münzen ein Gedächtnis an die Jahrtausendfeier aufgeprägt werden.

**Auf der deutschen Reichsbahn.** Ueber das Verhalten der Bediensteten der Reichsbahn den Reisenden gegenüber hat die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft eine Verfügung an die Direktion gerichtet. Danach sollen die Bediensteten den berechtigten Wünschen der Reisenden entsprechen, soweit dies möglich ist, und ohne Benachteiligung anderer geschehen kann. Bei Fragen nach einem Zug soll nicht erst auf die Auskunftstelle oder die Fahrpläne und Bekanntmachungen hingewiesen werden. Die Auskunft muß klar und verständlich sein. Das Rauchverbot soll unmissverständlich zur Durchführung gebracht werden.

**Auswanderung aus Deutschland.** Im ersten Vierteljahr 1925 sind aus dem Reich die deutschen Republik 14 845 Personen über deutsche oder fremde Häfen nach Übersee ausgewandert. Davon entfielen: auf die Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei 3381 Personen, auf die Industrie einschließlich Bergbau und Baugewerke 4954 Personen und auf den Handel und Verkehr einschließlich Gast- und Schankgewerbe 2243 Personen. Unter den Auswanderern, die der Industrie angehören, fallen besonders die Angehörigen der sogenannten qualifizierten Berufe ins Gewicht. Aus der Eisen- und Metallindustrie, Elektrotechnik und Feinmechanik wanderten 2177 Personen, der Textilindustrie 161, dem Nahrungsgewerbe und Genußmittelgewerbe 361, dem Bekleidungs- und Schuhgewerbe 424, dem Baugewerbe 715 und aus dem Handel 1776 Personen aus. Auffällig ist die große Zahl der Auswanderer, die dem Baugewerke angehören. Die Auswanderung von Bauarbeitern erklärt sich aus der von den Baugewerkschaften so oft festgestellten Tatsache, daß gerade unter den Bauarbeitern große Arbeitslosigkeit herrscht. Von den Auswanderern sind 6982 Personen aus Preußen, 1726 aus Bayern, 880 aus Sachsen und 1516 aus Württemberg.

Auf Unternehmenseit wird, besonders in letzter Zeit, vielfach über Mangel an qualifizierten Arbeitern geklagt. Solange

## Die Feinde.

Das kleine stille Seebad St. Annes in Lancashire ist seit einiger Zeit der Schauplatz einer Romanze, die das Leben, mit kühner Phantasie als alle Kunst, gedichtet hat. Die Helden sind nicht Hohen aus königlichem Blut, nicht ihre modernen Nachfahren die Stars am strahlenden Himmel des Theaters oder Films, sondern zwei schlichte Ehepaare, die völlig sorgenlos, unbekannt und unbeachtet, am Strand spazieren gingen, bis irgendein Reporter sie und die Geschichte ihrer Freundschaft aus der Anonymität herauszöhr. Heute sind die vier mit lachenden Gesichtern, in ungezählten photographischen Aufnahmen in allen Londoner Blättern zu sehen und die Zeitungen haben die größten Letztern hervorgeholt, um von der seltsamen Freundschaft zwischen einem Deutschen und einem Engländer zu erzählen, die im Feuer von Arras geboren, im Kriege befestigt, nunmehr zur Entladung der Deutschen als Gäste des englischen Ehepaares geführt hat.

Im Frühjahr des Jahres 1916 griff ein schottisches Hochland-Bataillon südlich von Arras den deutschen Graben an. Die Deutschen kamen aus dem Graben und empfingen den britischen Sturmangriff am Drahtverhau. Im Verlaufe des Gefechts fanden sich plötzlich ein deutscher Offizier und ein britischer Soldat gegenüber — von einander nur durch ein Stück dünnen Drahtverhau getrennt. Beide schossen und beide fehlten. Da explodierte wenige Schritte von ihnen entfernt eine verirrte britische Granate. Beide stürzten. Der Engländer wurde von Krantenträgern zurückgeführt, dem Deutschen gelang es, schwer verwundet, in den Graben zurückzufinden. Die furchtbare Erregung jener Sekunden, in denen sich die beiden, in der ersten Dämmerung Aug' in Auge gegenüberstanden, mußte das Bild des Feindes tief ins Gedächtnis der beiden eingegraben haben. Denn als nach Monaten in Deutschland der Offizier, inzwischen vom Militärdienst entlassen, einen britischen Kriegsgefangenen bei der Arbeit beobachtete, da zwang ihn irgendeine ihm unerklärliche Macht, den Engländer anzusprechen und sich mit ihm zu unterhalten. Sie sprachen von Ypern, Cambrai, von der Sonne und plötzlich brachte der Deutsche das Gespräch auf Arras. Er fragte den Engländer auf englisch, ob er nicht im Frühjahr 1916 bei

Arras gekämpft hatte. Es entspann sich nunmehr folgendes Gespräch:

Der Engländer: „Ja, wir haben südlich Arras im April einen Gegenangriff gemacht.“ — Der Deutsche: „Ihr kamt damals aus dem Graben...“ — Der Engländer: „Ja — ich hätte mich beinahe im deutschen Drahtverhau verhängt. Ich schoß auf einen Deutschen, fehlte ihn und überlegte gerade, was ich nun am besten anfangen sollte.“ — Der Deutsche: „Als eine Granate einschlug und...“ — Die beiden sahen sich ins Gesicht. Sie erkannten sich wieder als die beiden Feinde von Arras. „Ein Glück, daß Sie gefehlt haben“ lachte der Deutsche, „mein Revolver war leer, als die Granate uns trennte.“

Mitten im Krieg gaben sich, im Herzen Deutschlands, die beiden Feinde die Hand und der Engländer hatte an dem Deutschen während der ganzen Dauer seiner schweren Gefangenschaft einen guten Freund, der half, wo er immer helfen konnte. Nach dem Krieg wechselten die beiden Briefe und schließlich lud der Engländer den Deutschen und seine Frau zum gemeinsamen Sommeraufenthalt nach Lancashire ein. Das ist die Geschichte einer seltsamen Freundschaft, wie sie der Engländer dem Reporter erzählte, während die beiden Feinde von Arras vor ihm standen.

Aus den Millionen Schicksalen, die sich im Kriege erfüllt haben, ragt diese Geschichte hervor. Von den Millionen, die sich in den blutigen Jahren gegenüberstanden, haben diese zwei zueinander gefunden und in sich von Mensch zum Menschen den Krieg überwunden.

Aber diese Geschichte einer Freundschaft ist mehr als die Laune eines freundlichen Zufalls, als ein Spiel des Schicksals, sie ist ein Symbol. Ein Symbol dafür, daß sich vier bittere Jahre lang diejenigen als Feinde gegenüberstanden, die nur Freundschaft geboren, sich nur kennen lernen mußten, um sich gegenseitig zu schätzen, zu lieben. Darum sei sie auch in Deutschland erzählt, wo Hunderttausende auch heute noch, auch heute wieder, Haß predigen, Haß Verführung, und nicht erkannt haben, daß die Landesgrenzen und Zollbarrieren überall dort fallen, wo zwei von Mensch zu Mensch sprechen — selbst dann — wenn sie sich Aug' in Auge mit der Waffe in der Hand als Feinde gegenübergestanden. Egon Wertheimer (London).

## Doch Sitt' die Arbeit weiß!

Es wird sein der Ausdruck der äußeren Stärke der Gewerkschaftsbewegung Lübecks und ihrer kulturellen Bestrebungen. Verbunden mit der Verfassungsfeier 1925 und großen Sportvorführungen der Arbeiter-Sportler. — Das Fest der Arbeit findet am

## 9. August in Havelbecker Markt

### Schon jetzt

sollte jeder Gewerkschafter diesen Tag für sich und seine Familie reservieren. Von nun an muß das „Fest der Arbeit“ in den Betrieben das Tagesgespräch sein. — Jeder Arbeiter, Angestellte und Beamte, jeder werktätig Schaffende muß wissen, daß das „Fest der Arbeit“ der

## Suffizienz der Wirtschaft ist!

die Unternehmerschaft aber eine solche kleinliche Lohnpolitik betreibt wie bisher, wird sie es schwerlich verhindern können, daß sich qualifizierte Facharbeiter im Auslande ein besseres Fortkommen suchen.

**Vadeanstalt Falkendamm.** Die Temperaturen betragen: Wasser 20, Luft 18 Grad Celsius.

## Die gefährlichen Militärspielerien.

### Bevorstehendes Strafverfahren gegen die Beteiligten.

Ueber den Anflug auf den Brandenburger Schießständen, den die Genossen Leber und Haut in der letzten Bürger-schaftssitzung aufdeckten, gab das Polizeiamt gestern der Presse Auskünfte, die in allen Punkten das bestätigten, was unseren Bürgergesellschaftsmitgliedern von anderer Seite berichtet worden war. Besonders interessant war, daß eine Verfügung des deutschen nationalen Innenministers Schiele vorliegt, die das Einschreiten gegen Verbände, die sich mit derartigen militärischen Spielereien beschäftigen, den Ländern erneut zur Pflicht macht. Auch das eigenartige Verhalten des Reichwehrkommandanten v. Bülow, der auf die Vorstellungen der Polizei hin versicherte, derartige Dinge seien hier ausgeschlossen, fand erneut seine Bestätigung. Zwei Tage darauf wurden dann die zwanzig Mitglieder des sogenannten „Schützenvereins Muerhahn“ gefaßt, als sie unter Leitung eines Reichswachfeldwebels mit Reichswehrmunition schossen. Ob der Oberst in gutem Glauben gehandelt hat, ist im Augenblick natürlich nicht festzustellen. Gegen die beteiligten Personen wird ein Strafverfahren eingeleitet werden. Hoffentlich beweist die Justiz dabei, daß es ihr mit der Bekämpfung dieses Anflugs eben so ernst ist, wie dem Lübecker Staat. Denn allein die Tatsache, daß der Staat hier mit erfreulicher Energie durchgegriffen hat, kann die verhängnisvollen außenpolitischen Folgen dieses Anflugs, der niemandem mehr schadet als unsern Vätern im Rheinland, abwenden.

Die bürgerliche Seite, die diesen Tatsachen gegenüber sehr kleinlaut geworden ist, sucht ihren Trost darin, daß am letzten Sonntag nur Handwerker, Kaufleute und Offiziere a. D. gefaßt wurden, aber kein höherer Schüler, und verliert, daraus einen Gegensatz zu den Ausführungen unserer Bürgergesellschaftsredner zu konstruieren. Das ist offensichtlich Tauschspielerei. Denn Gen.

Leber hatte in Wirklichkeit ausgeführt, dieselben Personen, denen er keine Angaben verdankt, hätten früher auch höhere Schüler dort beobachtet. Und wir könnten dem noch manches andere hinzufügen; denn wir sind natürlich nicht erst seit 4 Tagen über die Dinge informiert; und wenn wir bisher geschwiegen haben, so nur darum, weil wir den Behörden nicht ins Handwerk pfuschen wollten. Und wir glauben, dies Vorgehen war richtig.

Nur eines sei zum Schluß noch hervorgehoben, nämlich die empörende Tatsache, die uns gestern gleichfalls unterbreitet wurde, daß der Senat selbst einem Schützenverein Mittel zur Schießausbildung von Jugendlichen — allerdings nicht mit dem Militärgewehr — bewilligt hat. Auf diesen Punkt, der u. E. die größte Aufmerksamkeit verdient, werden wir bei gegebener Zeit zurückkommen.

## Der Lohnstreit der Staatsarbeiter beendet.

Vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter wird uns mitgeteilt, daß die am Dienstag, dem 28. Juli aufgenommenen Verhandlungen für Lübeck ein Resultat zeitigten, das am gestrigen Abend von den Belegschaften der Staatsbetriebe zur Annahme gelangte. Der Spruch des Reichsarbeitsministeriums, der eine Bindung bis zum 28. November vorsah, ist dahin abgeändert, daß nur eine Bindung bis zum 26. September 1925 und eine Lohnerhöhung von 8 Pfg. arbeitsförmlich eingetretet ist. In der Spitze stehen die Löhne wie folgt:

Der Angelernte 65 Pfg., der Angelernte 60 Pfg. und der Gelehrte 76 Pfg.

Die Sozialzulage für Frau und Kind von 3 Pfg. bleibt bestehen. Wenn es gelungen ist, nochmals den Wirtschaftsfrieden aufrecht zu erhalten, so ist dieses der Geschlossenheit, Ruhe und Besonnenheit der Staatsarbeiter zu verdanken. Damit ist der Lohnstreit vorläufig beendet. S. Merretig.

## Ein Transport Lübecker Kinder nach Württemberg.

„Einsteigen!“ — Noch ein Händedruck, ein letzter Kuß, und die Kinder kletterten in den Zug, der sie auf acht Wochen nach Süddeutschland entsandte.

Acht Wochen! — So denken die Eltern und die Kinder. Vorher hat man sich lächelnd über die kleine Spanne Zeit unterhalten. Jetzt wird es ernst, und da wurde aus acht Wochen mit einem Male eine lange Zeit. Die Mütter geben die letzten guten Ermahnungen mit auf den Weg. — „Und vergiß auch ja nicht...“ Da geht der Zug sich in Bewegung. Händewinken, Lächelwehen, — Jetzt eine Kurve. Die Blicke der Eltern und Kinder finden sich nicht mehr. Da steigt es in manchem Auge so merkwürdig heiß auf. Für manches Kind ist es die erste Trennung, für manche die erste Fahrt mit der Eisenbahn. Sie soll fast einen ganzen Tag dauern.

Aber das Neue, das Ungewohnte und die Gesellschaft lassen für trübe Gedanken nicht viel Zeit übrig. Es sind Kinder dabei, die schon einmal da unten waren. Sie beginnen zu erzählen, und sie erzählen nur Gutes. Da wächst der Mut schnell wieder. Und als Mutter abends die verlassene Bettstelle ihres Lieblings wehmütig und sorgenvoll betrachtet, da sind dessen Gedanken schon im sonnigen Hügelland am Bodensee, wo man bei klarem Wetter die hohen Berge der Alpen sieht.

Die Nacht bricht herein. — „Vorhänge zu, Lampe abblenden. Schlafen, so gut es geht!“ — Es geht, soweit die Kinder allein im Abteile sind. Aber wehe, wenn Fremde mit darin sitzen. Da gibt es immer wieder Störungen. Einige steigen aus, andere kommen. — Endlich graut der Morgen. Durch eine fremde Landschaft läuft der Zug, an Burgen vorbei, über reizende Flüsse. Und immer neue Orte tauchen auf und verschwinden. — „Ist das immer noch Deutschland?“ — „Ja. Wir fahren bis heute nachmittag um fünf Uhr. Solange müßt ihr noch aushalten. Zwölf Stunden noch!“ —

Frankfurt a. M. ist erreicht. Ein kurzer Aufenthalt, der nur ausreicht, um in einen anderen Zug zu steigen. — „Schaffner,

Haben Sie nicht ein paar Plätze für die Kinder? — Ein Mensch...  
haben Sie nicht ein paar Plätze für die Kinder? — Ein Mensch...  
haben Sie nicht ein paar Plätze für die Kinder? — Ein Mensch...

Aber der Schaffner hat ein Einsehen. — Lassen Sie nur, das...  
Aber der Schaffner hat ein Einsehen. — Lassen Sie nur, das...  
Aber der Schaffner hat ein Einsehen. — Lassen Sie nur, das...

Ein Angestellter des Verkehrsamtes nimmt uns in Empfang...  
Ein Angestellter des Verkehrsamtes nimmt uns in Empfang...  
Ein Angestellter des Verkehrsamtes nimmt uns in Empfang...

Die Gegend ist schön, sehr hügelig und liegt 6—7000 Meter...  
Die Gegend ist schön, sehr hügelig und liegt 6—7000 Meter...  
Die Gegend ist schön, sehr hügelig und liegt 6—7000 Meter...

Wo ich eintrat, wurde ich freundlich aufgenommen. Aber...  
Wo ich eintrat, wurde ich freundlich aufgenommen. Aber...  
Wo ich eintrat, wurde ich freundlich aufgenommen. Aber...

Es wird weniger bekannt sein, daß eine Zeitschrift: Deutschlands...  
Es wird weniger bekannt sein, daß eine Zeitschrift: Deutschlands...  
Es wird weniger bekannt sein, daß eine Zeitschrift: Deutschlands...

„Bei größter Sparsamkeit pekuniärer Mittel, eingeeengt...  
„Bei größter Sparsamkeit pekuniärer Mittel, eingeeengt...  
„Bei größter Sparsamkeit pekuniärer Mittel, eingeeengt...

- 1. Ist Ihnen nicht bekannt, daß die Bauarbeiter nicht ge...  
1. Ist Ihnen nicht bekannt, daß die Bauarbeiter nicht ge...  
1. Ist Ihnen nicht bekannt, daß die Bauarbeiter nicht ge...

Wenn wir uns nicht irren, hat Herr Oberbaurat Bird...  
Wenn wir uns nicht irren, hat Herr Oberbaurat Bird...  
Wenn wir uns nicht irren, hat Herr Oberbaurat Bird...

### Filmschau.

Stadthallen-Vorspiele. Nach erfolgter vollständiger Rena...  
Stadthallen-Vorspiele. Nach erfolgter vollständiger Rena...  
Stadthallen-Vorspiele. Nach erfolgter vollständiger Rena...

Im Zentraltheater laufen in dieser Woche wieder einige...  
Im Zentraltheater laufen in dieser Woche wieder einige...  
Im Zentraltheater laufen in dieser Woche wieder einige...

## Partei-Nachrichten

### Sozialdemokratischer Verein Lübeck

- Parteiortland. Freitag, den 31. Juli, abends 7 Uhr Sitzung...- 5. Dittell. Sonnabend, den 1. August Mitgliederversammlung bei Henning...- 10. Dittell. Freitag, den 31. Juli, abends 7.30 Uhr im „Pötkertrug“...- 11a Dittell. Freitag, den 31. Juli, abends 8 Uhr im „Lindenhof“...- 12. Dittell. Sonnabend 7.30 Uhr bei Groth, Kottwitzerstraße...- 13a. Sonnabend 7 Uhr abends ab Wollteichstraße nach Campow...- Motzing. Sonnabend, den 1. August, Parteiversammlung 8 Uhr im Rastehaus...- Siems. Sonnabend, den 1. August, abends 8 Uhr bei Schwarzg...- g...ederersammlung.

### Sozialistische Arbeiter-Jugend.

- Achtung, Jugendfreizeit! Die Abfahrtszeiten nach Hamburg zum Jugendtag...- Die Abteilungsleiter sind heute in den Abfahrtszeiten...- Achtung, Mitglieder! Am Sonntag abend bestellgen wir uns...- Achtung, Mit. Stadt! Freitag abend 7.30 Uhr Funktionärstages...- Mit. Markt. Freitag, den 31. Juli, 7 Uhr Vorstandssitzung...- Schlutup. Donnerstag, den 30. Juli Zusammenkunft bei Sabarowsky...- Küdnig. Freitag: Wiederabend (Vederbürger mitbringen)...- Arbeiter-Viederabend für Pfaffenbesen. Preis 10 S. Zu beziehen durch...- Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

### Gewerkschaftliche Mitteilungen.

- Küdnig. Die Vorstände der freien Gewerkschaften und Vereine werden zu...- Arbeiter-Sport

### Arbeiter-Sport

Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportigen, Max Cornehl...  
Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportigen, Max Cornehl...  
Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportigen, Max Cornehl...

Schwartz-Knefelde. Die Fußball-Abteilung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes...  
Schwartz-Knefelde. Die Fußball-Abteilung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes...  
Schwartz-Knefelde. Die Fußball-Abteilung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes...

Ein Fußballkampf Hamburg gegen Finnland.

Wie uns von der Fußballpartei des Arbeiter-Turn- und Sportbundes...  
Wie uns von der Fußballpartei des Arbeiter-Turn- und Sportbundes...  
Wie uns von der Fußballpartei des Arbeiter-Turn- und Sportbundes...

Unseres Erachtens nach ist es das erste Mal, daß finnländische Fußball...  
Unseres Erachtens nach ist es das erste Mal, daß finnländische Fußball...  
Unseres Erachtens nach ist es das erste Mal, daß finnländische Fußball...

### Die Endergebnisse der Olympiade.

- Endspiel um die Olympia-Meisterschaft im Basketball: Deutschland gegen Oesterreich: 6 : 5.
- Leichtathletik: Entscheidungslauf für Sportler: 1. Eichel-Finnland 23,2 Min., 2. Eto-Finnland 23,2 Min. (Handbreite zurück), 3. Virta-Finnland 23,3 Min., 4. Mattila-Finnland 23,7 Min. 10 mal 100 Meter-Staffette für Sportler: 1. Finnland 1:51:8, 2. Deutschland 1:54:8. 10 mal 100 Meter für Sportlerinnen: 1. Prag 2:29:0, 2. Deutschland 2:14:6 (distanciert), 400 Meter Hürdenlauf: 1. Mattila-Finnland 58 Sek., 2. Karäininen-Finnland 59,5 Sek., 3. Weis-Burg b. Magdeburg. Kleine Olympia-Staffette für Sportlerinnen (200 u. 50 u. 50 u. 100 Meter): 1. Deutschland 53 : 5, 2. Finnland 55 : 5, 400-Meterlauf für Sportler: 1. Virta-Finnland 51,6 Sek., 2. Eto-Finnland 52,7 Sek., 3. Mancki-Finnland 52,8 Sek.
- Acht- und Zwölfkampfe: a) Turner - Achtkampfe: 1. Adelt-Greiz-Archival 149 1/2 Punkte, 2. Nahfeld-Greiz-Teichwiz 141 1/2 Punkte, 3. Furt-Durlach 139 1/2 Punkte, 4. Scheffer-Schweiz 139 Punkte, 4. Wenderoth-Dagshausen (Kassel) 139 P.
- 5. Jürgen-Kütinger 138 Punkte, 6. Schäfer-Burhard 136 1/2 P.
- 7. Ohlemann-Pfeileritz 136 Punkte, 7. Ezeher-Kannstatt 136 P.
- 8. Germann-Adwigschajen 135 1/2 Punkte, Zwölfkampfe: 1. Carl-Lorenz-Finnland 206,5 Punkte, 2. Matti-Finnland 194 Punkte, 2. Reihner-Finnland 188 Punkte, 4. Karsti-Finnland 184 P.
- 3. Kinge-Richter 184 Punkte, 6. Grandel-Rosenheim 182 Punkte, 7. Trabold-Lampshelm 181 Punkte, 8. Nahfeld-Greiz 180 P.
- b) Turnerinnen-Achtkampfe: 1. Neubauer-Linz (Oesterreich) 145 1/2 Punkte, 2. Benedix-Leipzig 144 1/2 Punkte, 3. Gerlo-Prankfurt a. O. 144 Punkte, 4. Die-Neishau 141 1/2 Punkte, 5. Pieske-Bohum 140 Punkte, 6. Semeter-Kürnberg 140 Punkte, 6. Jyck-Chemnitz 138 1/2 Punkte, 7. Hiller-Salzburg 137,5 P., 7.

Starfeld-Magdeburg 137,5 P., 8. Koppisch-Leipzig 130 Punkte. — Zwölfkampfe: 1. Die-Neishau 177,1 P., 2. Postova-Prag 160 P., 3. Neuhag-Göppingen 155 P., 4. Prade-Auhig 154,5 P., 5. Mannebach-Booms 154,1 P., 6. Berner-Kürnberg 154 P., 7. Wejlo-Auhig 153 P., 8. Komolny-Wien 152 Punkte.

Zusatz: Ein Jugendspiel: Frankfurt-Westend gegen Bar...  
Den Abschluß der Olympia-Wettkämpfe bildete ein Fußball...  
Den Abschluß der Olympia-Wettkämpfe bildete ein Fußball...  
Den Abschluß der Olympia-Wettkämpfe bildete ein Fußball...

Schwedenstaffette: 1. Finnland 2:07:8 Min., 2. Deutschland 2:08:1 Min., 3. Oesterreich 2:08:8 Min. 3000 Meter Mannschaftslauf: 1. Finnland 9:31:7 Min., 2. Deutschland 10:03:1 Min., 3. Frankreich 10:38:9 Minuten.

Ringen (reguläre Klassen) Mittelgewicht: 1. Koffinen-Finnland 7 Siege, einmal unentschieden, Gesamtzeit 21:52 Min. Ringen (Alterklasse) Federgewicht: 1. Döbauer-Mürnberg 4 Siege, einmal unentschieden, Gesamtzeit 12:38 Min. — Mittelgewicht: 1. Freiburger-Netland. — Halbschwergewicht: 1. Gonde-Mannheim-Sandhof. — Schwergewicht: Wismann-Schiffstadt.

Bogen - Fliegergewicht: 1. Nuttkainen-Finnland, 2. Bantamgewicht: Kaufmann-Finnland, 3. Federgewicht: Berger-Krimmischau, 4. Leichtgewicht: Scherm-Chemnitz, 5. Weltergewicht: Anderfin-Finnland, 6. Mittelgewicht: Bauer-Eisenberg (Thüringen), 7. Halbschwergewicht: Vigfus-Netland, 8. Schwergewicht: Zosberg-Jahlosh.

Vänderwekkampfe im Gewichtsheben: 1. Deutschland mit 1499 Kgr. Deutsche Mannschaft: Bantamgewicht: Best-Mundheim, Federgewicht: Renninger-Stammheim, Mittelgewicht: Käfers-Friedensheim, Halbschwergewicht: Freitag-Neustadt a. S., Schwergewicht: Trimpf-Berlingen, 2. Oesterreich mit 1477,5 Kgr., 3. Schweiz mit 1417 Kgr.

### Briefkasten.

After Abonnent. Für Achen- und Innenreparaturen etwa 25 Prozent, Verwaltung 5 Prozent, Brandrisse, Schornsteinfegergebühren, Wassergeld etwa 12 Prozent, öffentliche Abgaben ca. 42 Prozent.

### Wetterbericht der Deutschen Gewarte

Das in einzelne Kerne aufgelöste Tiefdruckgebiet hat sich unter Ver...  
Das in einzelne Kerne aufgelöste Tiefdruckgebiet hat sich unter Ver...  
Das in einzelne Kerne aufgelöste Tiefdruckgebiet hat sich unter Ver...

### Schiffsnachrichten

- Angelommene Schiffe. 29. Juli. Schwed. D. Ludwig Kolberg, Kpt. Jakobson, von Malmö, Städtgut, 20 Stb. — Dan. D. Thor, Kpt. Unbrævel, von Aarhus, Iab. Vieh, 2 Tg. — Deutsch. D. Helgoland, Kpt. Brinkmann, von Kolberg, Iab. Vieh, 30 Stb. 30. Juli. Finn. S. Willandi, Kpt. Ottmann, von Augustenburg, leer, 1 Tg. — Dan. E. Willi, Kpt. Jøelson, von Helsingør, leer, 1 Tg. — Schwed. S. Berni, Kpt. Bendtsen, von Eckerö, leer, 1 Tg. — Deutsch. D. Dora, Kpt. Klingenberg, von Raa, Ballast, 18 Stb. Abgegangene Schiffe. 29. Juli. Finn. S. Petjanow, Kpt. Grifflin, nach Kopenhagen, leer. — Dan. S. Capella, Kpt. Grifflin, nach Kopenhagen, Saig. — Schwed. D. Lübeck, Kpt. Carlsson, nach Göteborg, Städt. — Schwed. S. Beatriz, Kpt. Bergström, nach Halmstadt, Saig. — Schwed. S. Catarina, Kpt. Amundson, nach Karlskrona, Saig. — Holl. D. Admiral Dp, Kpt. Knoop, nach Lulea, leer. 30. Juli. Schwed. S. Hilbur, Kpt. Simonson, nach Vardög, Saig. — Schwed. S. Erid, Kpt. Olsson, nach Oslo, Saig. — Schwed. S. Hamlet, Kpt. Engblom, nach Motala, Saig.

### Hundwetter-Programm

Hamburger Sender — Wellenlänge 895 Meter Freitag, 31. Juli. 5.45 Uhr vorm.: Uhrzeitungen. — 5.50 Uhr vorm.: Wetterfunk. — 6.30 Uhr vorm.: Landwirtschaftliche Mitteilungen. — 6.50 Uhr vorm.: Letzte Drahtmeldungen. — Wetterfunk. — 7 Uhr vorm.: Fünf Minuten Recht und Unrecht. — 12.15 Uhr nachm.: Rundfunk der Vork. — 12.55 Uhr nachm.: Neuerer Welt zeigen. — 1.10 Uhr nachm.: Schiffahrtstages. — 2 Uhr nachm.: Bremer Wetterbericht. — 2.05 Uhr nachm.: Festsongert der Bremer Vork. — 2.45 Uhr nachm.: Rundfunk der Vork. — 3.40 Uhr nachm.: Die Weltfahrt im Luftballon. — 4.15 Uhr nachm.: Von himmlischer und irdischer Liebe. — 4.55 Uhr nachm.: Hamburg: Festsongert. — 5.55 Uhr nachm.: Wetterbericht. — 6 Uhr abends: Hamburg: Moderne Scherzpoesie. — 6.55 Uhr abends: Schluß der Rundfunkst. — 7.45 Uhr abends: Wetterfunk. — 7.55 Uhr abends: Hamburg: Frucht und Gemüsemarkt. — 7.55 Uhr abends: Wetterfunk. — 8 Uhr abends: Was recht der Kabarett am Nordseestrand? — 8.30 Uhr abends: Beethoven's Goethe-Viertel. — 10.30 Uhr abends: Tanzklub. In der Post-Verantwortlich für Politik u. Volkswirtschaft: Dr. Fritz Solmitz. Für Freipost Lübeck und Berlin: Dr. Dr. Solmitz. Für Inserate: Carl Ludwigardt, Verleger: Carl Ludwigardt. Druck: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

# Die kranke Geldbörse, die schwache Brieftasche

wird schnell gesund, wenn Sie bei Ihren Einkäufen vorsichtig sind. Beim Einkauf erspartes Geld ist verdientes Geld.

Wenn Sie Kleidungsstücke gebrauchen, wie Anzüge, Regenmäntel, Schuhe, Wäsche, Strümpfe, Strickwesten usw. kommen Sie zu mir, ich gebe Ihnen die Waren auf Kredit. Nur eine kleine Anzahlung genügt, den Rest tragen Sie nach Belieben ab. Deshalb kaufen Sie bei dem

(1235)

**Fernsprecher 1029 Teilzahlungsgeschäft Hugo Scheel Fünfhausen Nr. 16**

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Verlobung danken herzlich 1238

**Erna Möller  
Friedrich Heekt**

Gesucht zu sofort oder später 1245  
**ordentl. Mädchen**

Jüde  
Weißlinger Baum

Allen denen, die unsern lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Janasch, sowie dem Beerdigungsbund, unsern herzlichsten Dank. (1225)

**Familie Wilms**

Suche Arb. in Weigh., Schneid., Ausb., a. n. a. Ang. u. H 183 a. d. G. (1246)

Eine 2-3-Z. m. Stell. Was. Keller gegen eine 3-4-Z. vermietet. Ang. u. H 182 a. d. Gp. (1239)

Sofa, Tisch, 6 Stühle zu verkaufen (1214)  
Büffelstraße 47, 1. Stg.

Grube billig zu verkaufen. (1216)  
Nismarktstraße 18

**Junge Hund?**  
8 1/2 J. alt, zu verkaufen. (1245)  
Näh. Stadtkirche 2, II.

Schneiderin empf. sich (1238)  
Hundestr. 74, Flg.

**Erig Reuters**

Ausgewählte Werke  
3 Bände Ganzleinen  
11,25 Mk.

Buchhandlung  
„Süd. Volksbote“  
Johannisstr. 46

**Bücher**

von **Hans Reimann**

dem unterwältlichen  
j ä h r l i c h e n  
Humoristen

Buchhandlung  
„Südb. Volksbote“  
Johannisstr. 46

**Waschbalgen,**

runde u. ovale Beinbalgen, Dornbalgen, Spitzfüßel, Blumenfüßel, Pferde- u. Klosett-Gimer in allen Größen, eig. Anfertigung, empfehle  
**F. Neelsen, Böttchermeister.**  
Fischergrube 40. (1210) Fernnr. 1455.

**Bilder-Einrahmungen**

Bilderleisten (916) Fensterglas

O. Tauchnitz  
Büchhandlung  
Fleischhauerstraße 35  
Fernnr. 2898

**Knaben-Anzüge**

verteilhaft  
**10.-Beheldungs-  
werkstätten**

Engelsgrube Nr. 44

**Visitenkarten**

fertigt an die  
Buchdruckerei von  
Friedr. Meyer & Co.

## Das Recht der freien Liebe!

Das große Problem des menschlichen Liebeslebens im Film. Der aufsehenerregende zeitliche Sittenfilm ab Freitag im Biographen

1240



Die reich illustrierte Halbmonatsschrift für die schaffende Frau

Preis 30 Pfennig

mit Schnittmusterbogen 10 Pf. mehr

Buchhandlung „Südb. Volksbote“  
Johannisstraße 46

**Zigarren**  
eigenes Fabrikat  
für gute Fabrik  
**C. Wittfohl**  
Obere Hülzstrasse 18

Was jeder Lübecker besitzen muss!

**Deutschlands  
Städtebau  
Lübeck  
Travemünde**  
Unter Mitwirkung  
der Behörden

bearbeitet von F. W. Virck  
Oberbaurat.

Preis nur **M 2,50**

Zu beziehen:  
Buchhandlung  
„Südb. Volksbote“

Johannisstraße 46

**Adlershorst**  
Heute Donnerstag (1211)  
**Tanzkränzchen**

**Achtung!**

Auf nach **Stockelsdorf** zum  
**Gewerkschaftsfest**

Am Sonntag, dem 2. August,  
nachmittags 2 Uhr,

**FESTZUG**

vom Lokal **O. Diedrichsen** zum  
**Gemeindepark**

Dortselbst Herren- u. Damen-Belustigung u.  
**Tanz** (1222)

Die Lübecker Gewerkschaften sind hiermit  
herzlich eingeladen. **Der Vorstand**

**Luisenlust**  
Freitag: Gr. Tanzkränzchen  
Eintritt und Tanz frei.

**Arbt.-Turn-  
und  
Sport-Berein**  
Schwartau-Rensfeld

**General-  
Versammlung**  
Freitag, den 31. Juli,  
abends 8 Uhr,  
im Vereinslokal

Wichtige Tagesordnung.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht (1241)  
Der Vorstand

**Nur noch 2 Tage**

Der Bombenerfolg  
„Lübeck  
wie es weint  
und lacht“  
abends 8 Uhr im  
**Hansa-Theater**  
Freitag, den 31. August  
**Ehren- und  
Abschieds-Abend  
des gesamten  
Personals** (1248)

**Deutscher  
Verkehrsbund**  
Ortsverwaltung Lübeck.

**Berammlung  
der Sattlarbeiter**

(Maschinenarbeiter)

am Freitag, 31. Juli,  
abends 7 1/2 Uhr,  
im „Gewerkschaftshaus“

Die Tagesordnung wird  
in der Versammlung be-  
kannt gemacht (1233)  
Die Ortsverwaltung.

## Stadthallen-Lichtspiele

Nach vollständiger Renovierung

**Wiedereröffnung**

**M O R G E N**

Freitag, 31. Juli

**Henny Porten**

in ihrer besten Schöpfung



**Kammermusik**

der große deutsche Lustspiel-Lager in 6 kol. Akten

**Der Maler u. sein Modell**

Eine Großstadtstudie in 6 Akten

**Harry ist Liebeskranke**  
Groteske in 2 Akten

**Pariser Moden**

Das Neueste für die  
Damenwelt

**Annelle Wodensdian**

bringt das Neueste aus  
allen Erdteilen

**Beginn der Nachmittags-Vorstellung 5 Uhr**

**Beginn der Abendvorstellung . . . 8 Uhr**

Kassenöffnung 4,30 Uhr (1212)

Verstärktes Orchester

## Das billige Angebot!

Kemdentuche . . . . . von 68 an	Geschirrtücher . . . . . von 42 an
Stoffs für Leibwäsche von 58 an	Betttücher . . . . . 4.25 3.95
Handtücher . . . . . von 49 an	Bett-Bezüge . . . . . 6.75 4.95
Schürzenstoffe . . . . . 1.45 98 an	Damen-Strümpfe . . . . . 98 65 48 an
Bettsatin . . . . . 3.40 2.95	Damen-Kemden 1.65 1.35 95 an
Bettuchleinen . . . . . 2.25 1.95	Damen-Schürzen 1.75 1.25 98 an

Auf alle baumw. und Woll-  
musseline, Frottés gebe ich **10% Rabatt** (1244)

**Berufskleidung, Anzüge  
Gummimäntel** in großer Auswahl

Auf sämtl. braune Schuh-  
waren gewähre ich **10% Rabatt**

**Heinrich Beuck**  
Brockesstraße 25 — Wickedestraße 5

## Volksbühne zu Lübeck e. V.

Geschäftsstelle: Fleischhauerstraße 72

Geöffnet bis auf weiteres jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 5-7 1/2 Uhr

**Spieljahr 1925/26**

Sonnabendsgruppen erste Vorstellung am 22. August. Montagsgruppen 31. August.

Die Mitglieder werden gebeten, den Umtausch der Mitgliedskarten baldigst zu be-  
werkstelligen. — Aufnahme neuer Mitglieder in der Geschäftsstelle. (1218)

# Moderne Damen-Süte

außergewöhnlich  
preismert!



*Kleiner weißer Filzhut*  
Kopf rechteckig  
mit seitlicher Filzschleife  
wie nebenstehende Abbildung **5,75**



*Flotter Rip-  
Seidenhut*  
moderner weicher Teilkopf  
mit seitlicher Bandgarnierung  
in vielen Farben  
wie nebenstehende Abbildung **8,75**



*Damen-  
Tuch-Südwester*  
in vielen modernen Farben  
**3,95**

*Neuartiger Bandhut  
aus Rip*  
Jugendliche Form  
mit seitlicher Bandrette  
in vielen Farben  
wie nebenstehende Abbildung **7,75**

**Damen-Filzhüte**

nur moderne Formen und Farben

**4,75 6,95 8,75**

**Damen-Velourhüte**

nur gute Qualitäten  
schöne Formen und Farben

**18,75 19,75 22,00**

# Holstenhaus

## Drucksachen

schnellstens und geschmackvoll  
**Fr. Meyer & Co.,**  
Johannisstr. 46.

# Saison-Ausverkauf

Freitag, den 31. Juli bis Donnerstag, den 13. August

Königstraße  
108

## Albert Meincke

Filiale  
Beckergrube 36

Recht und billig!

Ich empfehle:

Inlett f. Oberbetten Mir. 4.90 3.70 3.40  
Inlett f. Unterbetten „ 4.70 4.25 3.20  
Inlett f. Kopfkissen „ 3.60 2.80 2.20

**3 Vorzüge**  
meiner Inletts:  
**Billigkeit!**  
**Dichtigkeit!**  
**Ächtheit!**

Staubfreie, doppeltgereinigte  
Bettfedern Pfund von 1.40 an  
Ia. Halbdaunen Pfd. 5.40 4.20  
Ia. Daunen . . . Pfund 10.50

Fertige Bettbezüge  
in großer Auswahl **5.90**  
Stück 13.— 9.80 7.80

Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

**Walter Grieben**

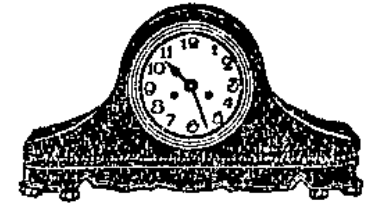
Lübeck HUXSTR. 74 Tel. 2957

**Zigaretten  
Zigarren**

**C. Wittfoot**  
Ob. Huxstr. 18.

**Herren- u. Damen-  
Kleidung**  
nach Maß

**EG.-Bekleidungs-  
werkstätten**  
Engelsgrube Nr. 44



**Wanduhren**  
in mod. Ausführung  
**Weckuhren**  
von Mk. 4.— an  
Schreibtischuhren  
in großer Auswahl

Eigene — **Aug. Büttner,** Uhrmachermeister  
Reparatur-Werkstatt Huxstr. 32

Das bekannt reelle Einkaufshaus für  
**Arbeiter und jeden Beruf!**

Elegante Damen-, Mädchen-,  
Herren-, Knaben-Konfektion,  
elegante Kleiderstoffe, Volles,  
Grottees, Chedits, Aussteuer,  
Wäsche, klare und elegante  
Schuhwaren f. Damen, Herren,  
Kinder, Gummimäntel usw.

**Ehlers & Reetwisch**

Sulstestr. 1 St. Petri 2 u. 4

**Manchester-, Loden- und  
Leder-Ausrüstungen**

**Zigaretten  
Zigaretten  
Shaglabate**

**Zigarrenhaus  
Hansa**  
Fünthausen 26

Jeden Dienstag und  
Freitag von 3—6 Uhr:  
**Einerebier**  
H. Bode

1108

**Fahrräder**

erstkl. Marken  
St. Anzahlung  
**5 Mk. wöchentl.**  
Fahrradhandlung  
**„Hansa“**  
Ernst Schmidt  
Wahmsstr. 33  
Reparat. werden  
billigst ausgeführt

Woll-, Watta-, Daunen-  
**Steppdecken**  
Anfertigung 1042  
Aufarbeit., Neubeziehen  
**Fr. Spethmann**  
Breite Straße 31 Etage



## Angrenzende Gebiete

### Provinz Lübeck

**Stöckelsdorf.** Gewerkschaftsfest. Am 2. August feiern die Stöckelsdorfer Gewerkschaften ihr diesjähriges Gewerkschaftsfest. Arbeiter und Arbeiterinnen, zeigt den Bürgerlichen, daß die Stöckelsdorfer Arbeiterkraft fest zu ihren Gewerkschaften steht. Erscheint zahlreich zum Festmarsch. Händler, die vom Festkomitee keine Erlaubnis erhielten, haben auf den Festplatz keinen Zutritt.

**Schwartau-Rensfeld.** Am 2. August veranstaltet der Ortsausschuß wieder sein diesjähriges Gewerkschaftsfest auf dem Tiererschauplatz. Am 1. August findet um 9 Uhr großer Fackelzug unter Mitwirkung des proletarischen Sprechchors aus Lübeck statt. Außerdem findet am 2. August wieder eine Prämierung der besten Wagen statt. Arbeiter und Arbeiterinnen, beteiligt auch recht zahlreich mit euren Kindern am Gewerkschaftsfeste. (Fahnen mitbringen!) Der Vorstand.

### Danienstädte

**Hamburg.** Der Massenprotest gegen den Wucher. 11 führte etwa 50 000 Personen auf dem Heiligengeistfeld zusammen. Die Arbeiter marschierten vielfach betriebsweise auf. Ganz besonders vertreten waren die Rat- und Werftarbeiter. Redner waren die Genossen Bieder mann und Schreier, die den Raubbau der Großagrarien und der Schmierindustrie gekelkelt. Kommunistische Störungsvorläufe ereigneten im Reime.

### Mecklenburg

**Mölln.** Feuer durch Blitzschlag. Bei dem hier niedergegangenen schweren Gewitter zündete ein Blitzstrahl das Gewebe des Hofbesizers Stamer in Köhnen bei Mölln. Das Wohnhaus wurde bis auf die Grundmauern eingeschert.

**Rahenburg.** Feuer durch Funkenflug. Infolge Funkenflug entstand unweit des Bahnhofes in einem auf dem Palm stehenden Roggenfeld ein Feuer, durch das zwei Morgen Roggen völlig vernichtet wurden.

**Schwarzenbek.** Verunglückter Knabe. Beim Roggen-einfahren scheute die Ferkel des Hofbesizers Wohnsack aus Groß-Ringrade vor einem schnell vorbeifahrenden Personenauto. Der auf einem Pferde sitzende zehnjährige Knabe Benn stürzte aus dem Sattel und fiel zwischen die dahinflührenden Tiere, die ihn, da ein Bein im Steigbügel hängen blieb, mit dem Kopf nach unten etwa 200 Meter mitschleiften. Der Knabe erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß der Tod bald nach Einlieferung ins Krankenhaus eintrat.

### Medienburg

**Kostof.** Selbstmord oder Verbrechen? Nach einem Polizeibericht wurde Dienstag vormittag die Leiche eines in der Borwinstraße wohnenden Studenten in der Nähe von Bramow von Fischern in der Warnow aufgefunden und geborgen. Zweifellos liegt Selbstmord vor. Die Meckl. Volkstg. schreibt dazu: Ist das schon so zweifellos, daß Selbstmord vorliegt? Studenten haben schon oft eines über den Durst getrunken und sind dann irgendwie hineingefallen. Und, in der heutigen Zeit der „E-m-e-M-o-r-d-e“ sind schon eher mal Studenten auf ähnliche Art „erledigt“. Kann das Polizeiamt das Wortchen „zweifellos“ auf Dienstleid nehmen?

**Gradow.** Ueberfahren. Am Montagabend wurde die 21jährige ledige M. Wendt aus Gradow von dem aus Kramow kommenden Personenzug überfahren. Das Mädchen hat sich am Sonntag mit mehreren Mädchen zu einem Tanzvergnügen begeben, ist mit einem Radfahrer alleine fortgegangen und nicht wieder zurückgekehrt. Man vermutet, daß die betreffende Person das Mädchen vergewaltigt und ein Verbrechen an ihr begangen hat. Die Leiche war mit einer Roggengarbe umhunden auf das Schienengeleise gelegt, anscheinend um einen Selbstmord vorzutäuschen.

### Schleswig-Holstein

**Schleswig.** Schwer verbrannt. Von den Flammen einer Karbidlampe erfaßt wurde ein junges Mädchen, das sich gegen das Rad einer Freundin lehnte. Im Nu standen ihre Kleider in Flammen, sie lief in einen Flur und warf sich nieder, zwei junge Leute erstickten das Feuer. In schwer verbranntem Zustande wurde sie dem städtischen Krankenhause zugeführt. Die Einwohnerzahl der Provinz Schleswig-Holstein. Nach der Volkszählung vom 16. Juni hat die Provinz rund 1 520 000 Einwohner. Die Zunahme auf dem heutigen Gebiet seit 1910 beträgt 75 000.

### Hannover

**Lüneburg.** Kameraden vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold! Die Ortsgruppe Lüneburg hat beschlossen, auch in diesem Jahre einen republikanischen Tag abzuhalten. Wir rufen Euch zur Beteiligung auf. Kommt am 22. und 23. August nach Lüneburg! Wem steigen beim Lesen dieser Zeilen nicht Erinnerungen aus dem Vorjahre auf? Tausende Kameraden waren aus Nah und Fern herbeigeeilt, um die Fahne der jungen Ortsgruppe mit zu weihen, dem ersten republikanischen Tag ein würdiges Gepräge zu geben. Und was mußten wir erleben? Als ob die ganze schwarz-weiß-rote Reaktion sich verschworen hätte gegen die Farben der Republik schwarz-rot-gold. Nur durch allerhöchste Barmherzigkeit wurde das Schlimmste verhindert. Doch die Propagation war zu groß, sodaß ihr einige Kameraden zum Opfer fielen. Die Ehren des Gerichtsmales haben sich geschlossen, hohe Geld- und Gefängnisstrafen sind verhängt worden. Kameraden! So wollen wir nun erst recht der Reaktion, die hinter Götter, Jungdo, Stahlhelm usw. auf der Lauer liegt, um der Republik an die Gurgel zu fassen, erneut vor Augen führen, wie groß und stark die Reichsbannerbewegung ist. Wir sehen voraus, daß viele auswärtige Ortsgruppen mit Freuden die Gelegenheit ergreifen werden nach Lüneburg, dem schönen Heide- läubchen, zu kommen, um den 23. August zu einer Massentunde- gebung zu gestalten, wie ihresgleichen noch nicht erlebt wurde. Lüneburg ist, nebenbei bemerkt, auch noch in der angenehmen Lage, dem fremden Besucher eine Fülle von sehenswerten Alter- tümern und Kunstschätzen zu zeigen. Nicht umsonst wird unser Städtchen mit seinen 30 000 Einwohnern alljährlich von vielen Tausenden aus der Großstadt zum Ausflugsort erföhren. Der Fremde findet hier sofort etwas heimisches, das sich nicht mit wenigen Worten erklären läßt. Wir können deshalb nur wiederholen: Kommt recht zahlreich nach hier, damit sehr vielen der republikanische Tag in Lüneburg eine bleibende Erinnerung wird. Damit der Festausfluß alsbald eine Uebersicht bekommt, mit welcher Beteiligung etwa zu rechnen ist, bitten wir Anmeldungen baldigst an den Kameraden G. W. B., Lüneburg, Schellenber- gerweg 102 gelangen zu lassen. Auch nicht vergessen anzugeben, wie viele Quartiere gewünscht werden. Nun Kameraden, auf zur Fahrt nach Lüneburg! Frei Heil!

**Stade.** 18 Gewebe abgebrannt. Der allen Auswärtigen bekannte Ort Neukloster, unweit von Bugteube, ist von einem schrecklichen Brandunglück heimgegesucht worden. In dem Hause des Gastwirts Dammann, an der Landstraße Neukloster-Bugteube gelegen, brach Feuer aus, das sich mit rasender

## Durch brennende Heide und Moore.

Hannover, 27. Juli.

Was man sonst nur aus den farbigen Schilderungen amerikanischer Journalisten kennen lernte, die lodernden Feuerbrände in den Savannen und Prärien von Texas und Arizona, das erleben wir jetzt im eigenen Lande. „Die Heide brennt!“ Ein Schreckensruf, der Jahr für Jahr die Bewohner der einsamen Heideortschaften erschreckt. Die verlassenen, wackrigen Menschen der Heide, die ihrem dürren Boden in zäher, verbissener Arbeit die Früchte des Sommers abringen, hatten es fast schon verlernt, dem Ausbrechen der alljährlich wiederkehrenden Sommerbrände noch sonderliche Beachtung zu schenken. Doch in diesem Jahre war es anders. Die unbarmherzig herniederprallenden Sonnenstrahlen verengten Heide und Moore mit afrikanischer Glut, und eines Tages bleckten und züngelten allerorten die rasenden Flammen, die in dem ausgetrockneten Heidekraut und im Torf den denkbar besten Nährboden fanden, empor und hüllten das Heide- und Moorland in undurchdringliche schwarze, erstickende Rauchwolken.

Immer tiefer hinein fraß sich die gelbe Lohe. Da war es den Heidebauern zum ersten Male klar, daß das entsetzliche Element nicht wie sonst wohl sich damit begnügen würde, ein paar Morgen Wald oder Moor zu vernichten, sondern daß, wenn nicht bald tatkräftige Hilfe einsetzte, der rote Hahn auch bald auf ihren Schindeldächern sein Zerstörungswerk treiben würde. So warteten sie nicht erst ab, bis ihnen Hilfe von außen kam. Aber was sie tun konnten, war viel, viel zu wenig. Dem tollsten Wüten des Heidefeuers standen die paar hundert Menschen natürlich machtlos gegenüber. Soldaten, Schutzpolizisten, technische Helfer eilten auf die Hilferufe von allen Seiten herbei. In fieberhafter Hast wurden tiefe Gräben gezogen, mächtigen Männer, Frauen und Kinder das Korn von den Feldern, um den unerbittlichen Flammen den Weg zu verlegen. Unschätzbare Werte standen auf dem Spiel. Es galt zu verhindern, daß das Feuer in Heide und Moor nicht auch auf die Staatswaldungen und menschlichen Siedlungen übergriffe.

### Tag und Nacht standen die Menschen im Kampf mit dem wogenden Flammenmeer.

einem Kampf, der nahezu aussichtslos erscheinen mußte. Der Wassermangel in der Heide, die schwer befahrbaren Wege, die räumliche Getrenntheit der zahllosen Brandherde, das alles machte die Vörsarbeiten zu einem fast hoffnungslosen Bemühen, und wenn es schließlich doch gelang, die Heide- und Moorbrände allmählich einzudämmen, so war das wohl nur dem Umstände zuzuschreiben, daß in den letzten Tagen der ersehnte Regen reichlicher fiel und der weiteren Ausbreitung der furchtbaren Heidefeuer ein Ziel setzte.

Begab man einen Augenblick lang, was hier auf dem Spiele stand, dann hatte man das Erlebnis eines wahrhaft grandiosen Naturkampfes. Weit hin gellten die Flammenfanale ins Heide- land hinaus und standen in weißlich-schwarzen Rauchschwaden über dem Bissendorfer Moor. Dort nämlich nahm das große Feuer in der Moorheide seinen Anfang. Wer die Heide kennt und liebt, weiß, daß keine andere deutsche Landschaft so mit düsterer Melancholie und spröder Herrlichkeit durchtränkt ist wie diese. Das schwebende, glimmende, züngelnde Feuer schuf dieser trauervollen Landschaft einen Rahmen von finsterner, schreden- erregender Größe.

Oberpräsident Noske war wohl der erste, der klar begriff, daß nur

### eine blitzschnelle Rettungssaktion

helfen konnte. Er ließ die Garnison Hannover alarmieren, zog benachbarte Truppenkontingente heran, bot die Kohlfiske auf und fuhr selbst mit seinen Herzen an Ort und Stelle, um in der stärksten Gefahrenzone, in Weitingen, das Rettungswerk zu leiten. Flugzeuge stiegen auf, um die Ausdehnung des Brandes festzustellen. Was sie meldeten, war niederstimmender. An fünfzig bis sechzig Quadratkilometer Heide, Moor und Wald standen in Flammen gehüllt, jede Minute wurde damit gerechnet, daß die Ortschaften Ogenhofel, Risse und manche andere dem rasenden Element zum Opfer fielen. Dudenbassel, das ebenfalls von Flammen schon dicht

Schnelligkeit infolge des Windes auf die anliegenden Häuser verbreitete. In kaum einer halben Stunde standen schon 10 Häuser, fast alle mit Stroh gedeckt, in Flammen. Nach einer weiteren halben Stunde brannten schon 15 Häuser. Das Vieh — außer den Schweinen — war meist auf den Weiden. Nur ein Teil der Besitzer ist versichert. Um 4 Uhr waren bereits 30 Häuser und Scheunen niedergebrannt. 3 Kinder werden vermisst, ob sie in den Flammen umgekommen sind, steht noch nicht fest. Das Feuer ist in der Waschküche des Gastwirts Dammann ausgebrochen.

### Der Zentralverband der Zimmerer

hielt in Hamburg eine Konferenz des Verbandsaus- schusses, des Zentralvorstandes und der Gauleiter ab. Sie nahm zunächst Stellung zu den Lohnbewegungen im Baugewerbe und den Absichten des Unternehmertums auf die Verschlagung der Gewerkschaften. Als erste Abwehrmaßnahme hatte der Zentralvorstand bereits vor einigen Wochen einen Zentralstreikfonds ausgeschrieben, für den jedes Mitglied im dritten Vierteljahr 1925 je nach seinem Stundenlohn einen Beitrag von bis zu 10 Mk. zu entrichten hat. Diese Maßnahme bedeutet eine erhebliche Stärkung der finanziellen Kampfkraft des Verbandes. Die Konferenz beriet eingehend darüber, wie dem Vorhaben der Unternehmer taktisch zu begegnen sei, sie machte sich die hierzu gemachten Vorschläge des Zentralvorstandes zu eigen. Daß im Zimmererverband der erste Wille besteht, die ihm von dem Unternehmertum aufgezwungenen Kämpfe siegreich zu bestehen, wird durch die Verabfolgung der Streikunterstützung bewiesen; eine Maßnahme, über die das Unternehmertum frohlocken wird, in dem Glauben, daß nunmehr die Kasse des Verbandes bald erschöpft sei, die aber in Wirklichkeit ein längeres Ausharren im Kampfe und die Vereitelung der arbeitereindlichen Unternehmerpläne bezwecken soll und wird. Das Unternehmertum sollte sich nur einmal daran erinnern, wie im Vorjahre trotz gänzlich unzureichender Unterstützung der Zimmererverband durch beharrlichen Kampf an der Erhaltung des Achtundtags im Baugewerbe tatkräftig mitgewirkt hat. Die Konferenz war einheitlich der Meinung, daß die Absicht der Baugewaltigen, die baugewerblichen Arbeiterverbände durch umfangreiche Aussperrungen zu machen, um sie dann eventuell zum Abschluß eines „Arbeitsvertrages“ zu zwingen, wie ihn die Unternehmer wünschen, unter allen Umständen durchkreuzt werden müsse. Dazu sollen die von der Konferenz getroffenen Maßnahmen dienen.

Weiter befaßte sich die Konferenz mit der Organisationsfrage. Die Stellungnahme des Zimmererverbandes hierzu ist hinlänglich bekannt. Er ist für weitestgehende Stärkung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, fordert aber Freiheit im Bund für jede Organisations-

umzingelt war, verdankt seine Rettung nur dem glücklichen Umstande, daß der Wind sich plötzlich drehte. In dem heizenden Rauch zichen die wackeren Helfer unabhängig Gräben, bewerkeln das Feuer mit Sand oder suchen es mit Hochholzerzweigen auszuklopfen, während die Bevölkerung das Vieh und die Entle zu bergen unternimmt. Jeder einzelne gibt sein letztes an Kraft her und arbeitet bis zur Erschöpfung, um die Feuergefahr zu bannen. Manchmal unterlassen die Helfer die Gefahr. Ein paar von ihnen wurden plötzlich vom Feuer umzingelt, der Rückweg war ihnen abgeschnitten, und sie wären elendiglich in den Flammen umgekommen, wenn nicht ein todesmühtiger Schupo- mann die Fahrt mit einem Lastkraftwagen mitten durch die rote Glut gewagt und die Gefährdeten sicher zurückgebracht hätte.

So könnte man noch viele kleine Einzelzüge hervorheben, die ein Zeugnis für stilles und unverdrohenes Heldentum sind. Hoch glimmende Moor und Heide an vielen Stellen, unter dem Toß schwelt sie und da das Feuer weiter.

### Aber die Hauptgefahr darf jetzt doch als beseitigt gelten.

dem die Gewitter des letzten Tages haben gute Arbeit geleistet. Die ungeheuren Wald- und Moorbrände bei Hannover und bei Osabrück sollten aber die zuständigen Behörden veranlassen, auf wirksame Maßnahmen zu sinnen, um Heide und Moor besser als bisher zu schützen. Wenn es auch gegen Selbstentzündung der Moore infolge übermäßiger Hitze natürlich kein Mittel gibt und man immer mit der Möglichkeit des Ausbrechens größerer Brände rechnen muß, so sollte doch für eine bessere Ver- sorgung der Heide- und Moorgegenden mit Wasser und Löschvorrichtungen Sorge getragen und vor allem auch das Wegenetz weitgehend verbessert werden, um die erforderliche Hilfe rasch und wirksam leisten zu können. Das sind die ersten Lehren, die wir aus der gewaltigen Naturkatastrophe entnehmen müssen und keinesfalls länger unbeachtet lassen dürfen.

\*

Berlin, 27. Juli.

### Der Brand bei Schneidemühl gelöscht.

Zu den Meldungen über den auf polnischem Boden ausgebrochenen und durch Ostwind über die Grenze getriebenen Wald- brand im Schneidemühler Bezirk teilt der „Antische preussische Pressebericht“ mit, daß das Feuer bereits gelöscht ist, und zwar wesentlich durch einen wolkenbruchartigen Regen. Der Materialschaden läßt sich noch nicht abschätzen. Im ganzen dürften etwa 3600 Morgen vom Feuer heimgegesucht worden sein. Es handelt sich um Staatsforsten. Ein großer Teil der heimgegesuchten Forsteile kahlgelesen war; zum Teil handelt es sich um Flach- forsteile kahlgelesen war; zum Teil handelt es sich um Flach- flächen, die schon teergeföhlagten waren und auf denen das aufgearbeitete Holz teilweise schon abgeföhren war.

Die Berichte aus den Regierungsbezirken Lüneburg und Han- nover lauten durchweg beruhigend; zum Teil ist die bedeutende Besserung der Situation durch die im nördlichen Teil des Re- gierungsbezirks Lüneburg niedergegangenen starken Regengüsse erfolgt. Der am Sonntagabend neu hinzugekommene Brand des Lichtemoors bei Großortest auf etwa 100 bis 150 Morgen Areal ist von den Pflichtfeuerwehren der umliegenden Dörfer gelöscht worden. Der immer noch starke Wind birgt allerdings die Gefahr des möglichen Wiederaufflaredens in sich. Zwei andere neue kleinere Feuer im Kreise Harburg, und zwar auf 600 Morgen Heide und auf einem kleinen Moore von 30 bis 40 Morgen, sind ebenfalls gelöscht. Der große Wald- und Heidebrand in den Kreisen Burgdorf und Neustadt ist ziemlich zu Ende; es ist kein sichtbareres Feuer mehr vorhanden. Die ab- gebrannte Heide schwelt nur noch und der mehr unterirdische Brand im eigentlichen Moor kann unter Umständen noch monate- lang dauern, bis wirklich große und nachhaltige Regengüsse kom- men. Noch nicht gelöschte Brände werden lediglich aus dem Re- gierungsbezirk Stade und zwar in der Gegend der Ortschaft Harsfeld und aus zwei Stellen des Regierungsbezirks Osna- brück gemeldet.

form und lehnt deshalb jeden Zwang, den gewisse Gewerkschaftskreise glauben anwenden zu müssen, grundsätzlich ab. Die Konferenz erhärtete den Standpunkt des Verbandes durch einstimmige Annahme nachstehender Entschlüsse:

„Die Konferenz der Zentralinstanzen (Verbandsausschuß und Zentralvorstand) und Gauleiter des Zimmererverbandes erklärt sich mit der Stellungnahme der Verbandsvertreter bei den Verhandlungen über die Organisationsfrage im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund einverstanden. In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Verbandstage von Wernigerode und Eisenach ist die Konferenz nach wie vor der Meinung, daß ein Aufgeben der Berufsorganisation für die Zimmerer Deutsch- lands nicht von Vorteil, im Interesse der gesamten Arbeiter- schaft aber auch nicht notwendig ist. Gerade in der jetzigen Zeit, wo alle Kräfte auf die Wehrung und Schulung des Mitglieder- bestandes gerichtet sein müssen, ist das gemeinsame Berufsinteresse für die Werbung und Disziplinierung der Mitglieder von un- schätzbarem Vorteil.

Die Konferenz ist aber weiter der Meinung, daß die jetzige Zeit der politischen Reaktion, die den Arbeitern durch Zoll- und Steuererhebung ungeheure Lasten aufzulegen droht, und in der das Unternehmertum mit den stärksten Mitteln gegen die Ge- werkschaften zum Kampf antritt, die denkbar ungeeignetste ist zur Austragung weitestgehender Organisationsfreiheiten im Allge- meinen Deutschen Gewerkschaftsbund.

Der Zentralverband der Zimmerer hat sich aus freiem Willen dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund ange- schlossen und ist stets zu allen Opfern bereit gewesen, die zur Stärkung der Einheit und Machtenfaltung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes notwendig waren. Er steht auch heute noch in der Stärke des Bundes zur großen gewerkschaft- lichen Einheitsorganisation der deutschen Arbeiterschaft eine der wichtigsten Aufgaben.

Die Konferenz kann aber nicht anerkennen, daß der Bund beziehungsweise der Gewerkschaftskongreß das Recht haben, über die Existenz der einzelnen Gewerkschaften, ihre Auflösung, Teilung oder Verschmelzung mit anderen Gewerkschaften entscheidende Beschlüsse zu fassen. Dem Bund wie auch dem Kongreß kann nur die Aufgabe zufallen, eine auf freiem Willen der beteiligten Gewerkschaften sich vollziehende Entwicklung zu fördern.

Die Konferenz erklärt nachdrücklich, daß der Zentralverband der Zimmerer jeden Beschluß ablehnen wird, der zwangsläufig den Zimmerern eine andere Or- ganisationsform auferlegen will, als sie nach eigenem Organisationsbeschlusse für sich anerkennen. Sollten dennoch auf dem nächsten Gewerkschaftskongreß dahingehende Beschlüsse gefaßt werden, dann können sie, als über die Kompe- tenz des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hinaus- gehend, in unserem Verbands keine Anerkennung finden.“

**Automobil-Vermietung**  
 Tag- und Nachtlöhne  
 Fernsprecher: **8442**  
 Neue geschlossene und offene elegante Wagen für Hochzeiten u. Ausruhen  
 Meiner. Wieschendorf, Lübeck, Parade 1

**Meierei**  
 Schulfische 1  
 liefert Milch und Milchprodukte  
 in bester Qualität

**Krausen & Co.**  
 HOLSTENSTRASSE

Schirme  
  
 Stöcke  
**JOH. HEINR. MEIER**  
 HOLSTENSTRASSE 11

**Amstlicher Teil**

**Schantgewerbesteuer**

Durch den fünften Nachtrag vom 15. Juli 1925 zu dem Besetze vom 8. Oktober 1906, betreffend die Erhebung einer Gewerbesteuer von dem Vertriebe der Gase oder Scharfwirtschaft, sowie des Kleinhandels mit Branntwein oder Spirituosen, ist der Jahresbetrag der in halbjährlichen Raten zu zahlenden Gewerbesteuer von 10, 20, 30, 50 und 80 M. auf 30, 60, 100, 200 und 300 M. mit Wirkung vom 1. Juli d. Js. erhöht worden. Demnach sind von den Inhabern der fraglichen Betriebe nachzuführen:

in der ersten Steuerklasse	10 M.
zweiten	20 M.
dritten	35 M.
vierten	75 M.
fünften	110 M.

Die Steuerbeträge sind in der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. August d. Js. während der Geschäftshunden von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags an die Kasse des Polizeiamtes zu zahlen. (1208)  
 Lübeck, den 29. Juli 1925. Das Polizeiamt.

**Kleingärten-Rückgabe**

Kleingartenpächter der Finanzbehörde, die beabsichtigen, ihre Pachtparzellen nach erfolgter diesjähriger Ueberntung zurückzugeben, werden hierdurch aufgefordert, dieses der Finanzbehörde spätestens bis zum 10. August ds. Js. anzuzeigen. Nach diesem Zeitpunkte eingehende Abmeldungen können für das Nutzungsjahr 1926 nicht mehr berücksichtigt werden. (1209) Die Finanzbehörde.

**Nichtamtlicher Teil**

Am 27. d. Mts. verschied unerwartet infolge eines Schlaganfalles mein lieber Mann, unser guter Vater,  
 der Kaufmann  
**Albert Meincke**  
 im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer:  
 Die Hinterbliebenen.  
 Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Sonnabend, dem 1. August, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Krematorium des Vorwerk Friedhofes statt. Ortswagen der Straßenbahn ab Markt 1.00 Uhr.  
 Beileidsbezeugungen dankend erbeten.

**Danksagung!**

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters  
**Friedrich Leeke**  
 sprechen wir, da es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank aus, insbesondere Herrn Weiß für seine schönen Worte in der Kapelle, dem Sozialdemokratischen Verein, dem Holzarbeiterverband, dem Staats- u. Gemeindearbeiterverband, dem Ortsauschuss, dem Chorverein und dem Reichsbanner. (125)  
**Johanna Leeke Wwe. und Familie.**

**ANDEREN NEXO**  
  
**BORNHOLMER NOVELLEN**  
 Ein Buch von Heinen Lentzen und ihren Schülern  
 Ganzleinen 3.75 Mark  
**Verhandlung „Lübeker Volksbote“**  
 Johannisstraße 46

**Was mancher nicht weiß**

daß auf Kredit kaufen Vertrauenssache ist, insofern müssen Sie zu mir kommen, weil mein Spezial-Abzahlungssystem schon seit ca. 25 Jahren besteht. Ein Beweis für das gute Renommee meiner Firma sind die Tausende Kunden aus Lübeck und Umgegend, welche der bekannten Firma von **Hersch Kesten** ihr Vertrauen schenken.

Ich empfehle:

<b>Kredit</b> auf <b>Anzüge</b> für Herren, Burschen und Kinder sowie Paletots und Gummimäntel in feinsten Verarbeitung und bester Qualität!	<b>Kredit</b> auf <b>Herren- u. Damen-Wäsche</b> Bettwäsche, Hemden, Handtücher, Gardinen und Federbetten	<b>Kredit</b> auf <b>Damen-Mäntel</b> Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, Sportjacken sowie Gummimäntel!
---	--	--

Kredit auch nach auswärts  
 NB. Ich habe kein Inflations-Tuchlager mit sogenannten Ateliers, sondern nur reelle Qualitäten aus erstklassigen Häusern Deutschlands.  
 Achten Sie genau auf die Hausnummer  
**Holstenstraße 17, I.**  
 Eingang von der Seite Petri-Kirchhof, (1282)  
 Telefon 8209.  
 Die gekauften Waren werden sofort ausgehändigt

**Lübeker Fahrschule**  
**Hans Gilroye**  
 Fernsprecher 670-608 Fleischhauerstraße 64/66  
**Ausbildung von Kraftwagenführern**  
 zu günstigen Bedingungen  
 Erlangung des Führerscheins der Klasse 3 b für kleine und große Wagen wird garantiert  
 Täglich regelmäßiger Unterricht. Eintritt täglich  
 Ausbildungszeit ca. 30 Tage  
 Inhaber vom Militärführerschein, eingetragen im Militärpaß, erhalten nach Genehmigung des Polizeiamtes erleichterte Ausbildung (1218)

**Teilzahlung**

**Herren-Anzüge**  
 vorteilhaft  
**EG-Bekleidungs-werkstätten**  
 Engelsgrube Nr. 44  
 zu den günstigsten Bedingungen liefere Ihnen **Herren-, Burschen-, Knaben-Anzüge.**  
 Anzahlung 5, 10, 15, 20, 25 M. und höher.  
**Herren- und Damen-Begleitmäntel**  
 Anzahlung 10 M.  
**Windjacken**  
 Ferner empfehle **Gardinen, Herren- und Damen-Wäsche, Bettwäsche, Steppdecken, Federbetten.**  
**Baer**  
 Marienstraße 13

**Margarine** 60,-  
 Schmecker Käse 1.20  
 Dilliger Vollkorn 1.20  
 Steppen-Käse 1.00  
 Dänischer Käse 99,-  
 Dilliger Käse 40,-  
**Kunstbrot** 35,-  
 Marmelade 60,-  
 Rührlin, Glas 60,-  
 Himbeerjoghurt, 1/2 Gl. 99,-  
 Marmelade, 10,-  
 Sirup 30,-  
 Bogenwachs 12,-  
 1-7-Loch 60,-  
**Hühnerfutter** 1.50  
 Kauerreis 10,-  
 Futtergrün 10,-  
 Weizenkleie 10,-  
**Eduard Speck**  
 Süßgrube 80 81

**Zigaretten**  
**Zigaretten**  
**Chagabate**  
**F. C. H. Schröder**  
 Jbs. Brielmeyer  
 Süßgrube 43  
 Ecke Johannisstr.

**Konsumverein**  
 für Lübeck u. Umgegend e. G. m. b. H.

Pfeffernüsse Makronen-Gebäck Teegebäck Bienenstiche Platenkuchen Topfkuchen Sandtorte, gefüllt Schloßkuchen Torten jeder Art Berliner Kränze Gußzwieback	Den Verbrauchern u. unsern Mitgliedern von <b>Tremskamp</b> zur gefl. Kenntnis, daß wir am <b>Freitag, dem 31. Juli</b> <b>morgens 8 Uhr</b> in dem Hause des Herrn <b>Haß</b> <b>Tremskamp 33</b> eine	Schwarzbrot Feinbrot Graubrot Weizenbrot Korinthenbrot Semmeln Zitronen-Semmeln Zwieback Mohn-Semmeln Mohn-Brötchen Heißwecken Stollen (1224)
---	--	--

**neue Backwaren-Abgabestelle**

Täglich ab 7 Uhr morgens frische Semmeln	eröffnen. Wir halten zur Verfügung: Alle Brotsorten, sämml. Konditoreiwaren, alle Backartikel, Schokoladen, Konfitüren, Bonbons und andere gleichartige Artikel * Jeder Mann und jede Frau kann Mitglied werden * Es wird wie immer unser Bestreben sein vom Guten das Beste zu normalen Preisen zu führen Der Vorstand	Täglich ab 7 Uhr morgens frische Semmeln
---	--	---

Die Backwaren-Abgabestelle ist Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet

**Adresskarten** fertigt an **Friedr. Meyer & Co., Lübeck.**  
 Johannisstraße 46

Nicht mehr laufen „Mitfa“ kaufen  
**„Mitfa“**  
**das erstklassige Fahrrad**  
 für Beruf und Sport wieder lieferbar  
 Der enorme Umsatz in den letzten Monaten beweist die gute Qualität dieser Marke  
 Infolge der bequemen **Zahlungsweise**  
**von nur 15.- Mk. monatlich**  
**vollkommen ohne Konkurrenz**  
 Nach kl. Anzahlung sofortige Auslieferung des Rades  
**Conrad Mittag**  
 Schüsselbuden 8 Werkstätten Fischstr. 7

**Lubeca-Fahrräder**  
 Herren-, Damen-, Mädchen- u. Knaben-Räder von 90.- bis 105.- M.  
 1 Jahr reelle Garantie.  
 Emailierungen, Ver-nickelungen sowie alle Reparaturen zu billigen Preisen. (1206)  
**Heinr. Körner**  
 Gr. Burgstr. 23. T. 1685

**J. H. Pein**  
 Lübeck  
 Markt 10/12  
 Breite Straße 64/68.  
 Das bekannte Stau-haus für (1208)  
 Arbeiter-Garderoben, Berufs-kleidung, Herren-Konfektion, Knaben-Konfektion, Erstkl. Manufakturwaren.

**Möbel auf Kredit**  
 ohne Aufschlag (1220)  
**Lüwe's Möbellager**  
 Breite Str. 21 im Hinterhaus